



Grundschule Pewsum

Woltzetener Str. 13

26736 Krummhörn

Tel.: 04923-8785

Fax.: 04923-805701

<http://www.grundschule-pewsum.de>

schulleitung@grundschule-pewsum.de

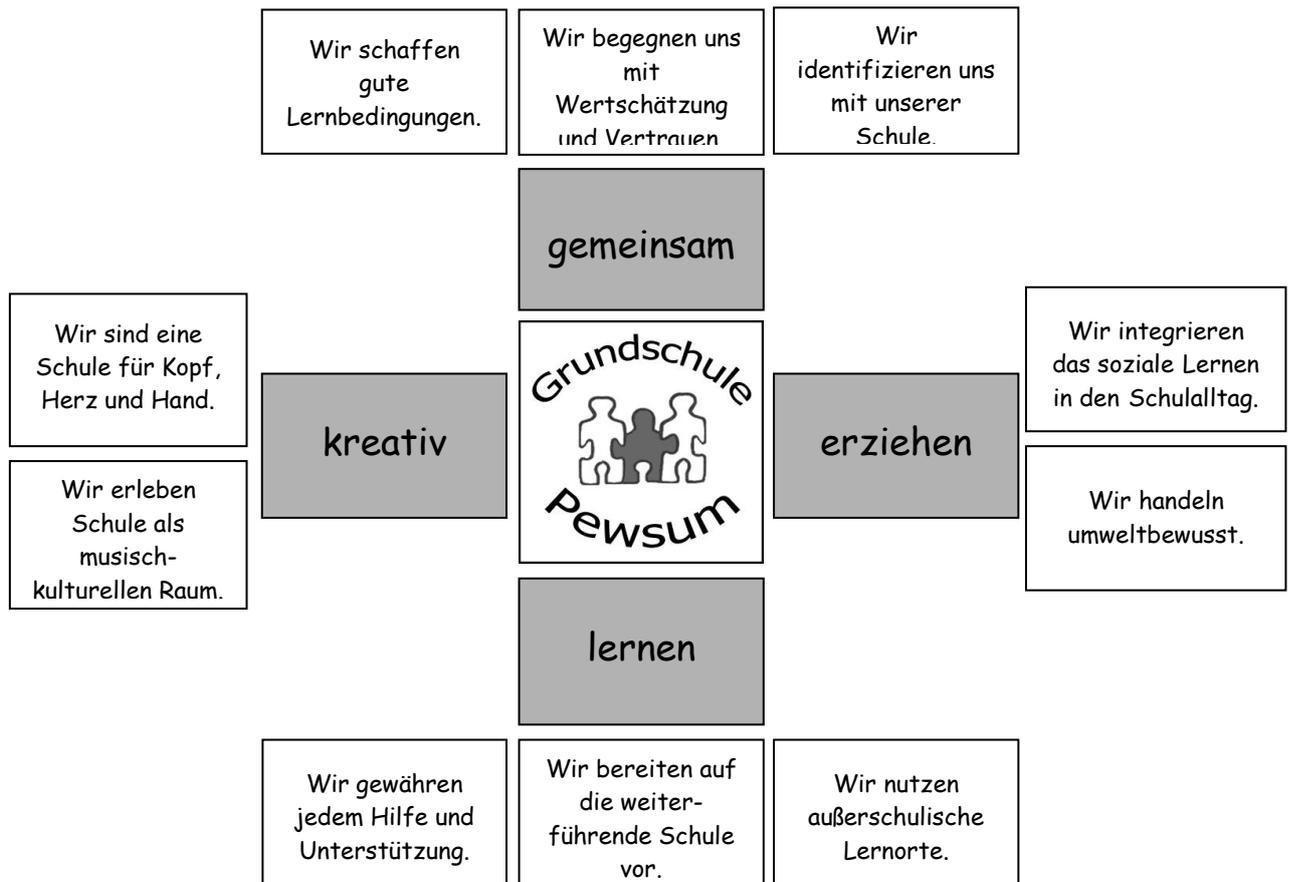
Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil 1 Leitbild	2
Teil 2 Wir stellen uns vor	3
Teil 3 Leitsätze und Leitziele	14
Teil 4 Interne Evaluation SEIS 2008 SEIS 2010	22
Teil 5 Arbeitsprogramm 2009 Arbeitsprogramm 2011 Arbeitsprogramm 2015/16	24
Teil 6 Anhang Förder- und Forderkonzept Fortbildungskonzept Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzept Methodenkonzept Medienkonzept Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter Beratungskonzept Ganztagskonzeption Schulregeln Kooperationsvereinbarung Kindergärten	26

Teil 1

Leitbild der Grundschule Pewsum



Wir stellen uns vor!

Die Grundschule Pewsum ist die größte der vier Grundschulen im Bereich der Gemeinde Krummhörn mit ihren ca. 13000 Einwohnern. Ihr Einzugsbereich umfasst neben Pewsum die Ortschaften Freepsum, Canum, Woltzetzen, Groothusen, Hamswehrum, Woquard und Upleward.

Im Schuljahr 2015/2016 besuchen 197 Kinder diese Schule, davon 110 Mädchen und 87 Jungen. Verteilt sind die Kinder auf 9 Klassen. Die Klassenfrequenz liegt im Schnitt bei 22 Kindern.

Seit 2001 ist die Schule eine verlässliche Grundschule. Der Schulvormittag beginnt für alle Kinder um 8.20 Uhr und endet für die Klassen 1 um 12.00 Uhr, für die Klassen 2 montags und dienstags um 13.10 Uhr, mittwochs, donnerstags und freitags um 12.00 Uhr. Die Klassen 3 und 4 haben täglich bis 13.10 Uhr Unterricht.

Verlässlichkeit bedeutet, dass alle Schüler Anspruch auf Anwesenheit in der Schule für 5 Zeitstunden am Vormittag haben.

Im Jahr 2004 wurde mit der Umsetzung des Regionalen Integrationskonzeptes begonnen (RIK) begonnen. Seitdem werden Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf Lernen, Sprache bzw. Emotional-soziale Entwicklung nicht mehr an eine Förderschule verwiesen, sondern werden integrativ in der Grundschule Pewsum beschult.

Bei Kindern mit einem Förderbedarf im Bereich Hören, Sehen oder körperlich-motorische Entwicklung wird nach Einzelfallprüfung nach Möglichkeit auch eine Beschulung in der Grundschule Pewsum angestrebt. Dabei arbeiten wir mit den entsprechenden Mobilen Diensten der jeweiligen Förderschulen zusammen.

An der Grundschule Pewsum arbeiten zurzeit 13 hauptamtliche Lehrkräfte, zwei Förderschullehrkräfte, sieben pädagogische Mitarbeiterinnen, eine Sekretärin, ein Hausmeister und vier Raumpflegerinnen.

Die Grundschule Pewsum hat ihren Sitz im ältesten Schulgebäude des Ortes an der Woltzetener Straße. Der erste Bauabschnitt entstand 1930 und galt seinerzeit als besonders modern und fortschrittlich. Das Haus besaß nämlich eine Zentralheizung, ein Lehrer- und Schulleiterzimmer, einen Physikraum und eine Aula.

Während des 2. Weltkrieges wurde die Schule entwidmet und der Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Nach dem Krieg wurde sie der Gemeinde zurückgegeben, in den Jahren 1946/47 renoviert und danach wieder in Betrieb genommen. 1950 besuchten 325 Kinder die damalige Volksschule Pewsum. Sie war für diese Schülerzahl viel zu klein. Doch zunächst wurde im Jahr 1957 eine Turnhalle erbaut. Erst 1965/66 entstand ein Erweiterungsbau mit 6 Klassen, 2 Gruppenräumen, einer neuen Aula im Dachgeschoss und einer Lehrküche.

Das Jahr 1975 brachte einen grundlegenden Wandel: Nach Einführung der Orientierungsstufe und der Hauptschule verblieben nur die Jahrgänge 1 bis 4 in diesem Gebäude. Doch die Vergrößerung des Einzugsbereichs und der Kindersegen ließen das Gebäude auch für eine reine Grundschule zu klein werden. 1993/94 wurde ein zweiter Erweiterungsbau mit 3 Klassen, einer Aula, 2 Gruppenräumen, einer

modernen Toilettenanlage, einem Hausmeisterdienstraum und Nebenräumen errichtet.

Seit dem Sommer 2007 leitet ein Wegweisersystem Besucher durch das Gebäude. Im Herbst 2007 wurde die Heizungsanlage für ca. 80.000€ erneuert. Dabei wurden auch über 100 Thermostatventile eingebaut.

Die Turnhalle wurde im Jahr 2010 grundlegend saniert und energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Die Umkleide- und Sanitärräume wurden endlich auf einer Etage zusammengefasst. Dazu wurden ein Klassenraum und der Materialraum Sachunterricht aufgelöst. Um einen vernünftigen Zugang vom Schulgebäude zur Turnhalle zu schaffen wurde die Treppe zur ehemaligen Lehrerwohnung durch eine Bodenluke ersetzt. Der Durchgang zum Keller, in dem sich bisher die Umkleideräume befanden, wurde zugemauert.

Ebenfalls 2010 wurden die Dächer des Altbaus und des Mitteltraktes energetisch saniert und neu eingedeckt. Der Haupteingang bekam eine neue Eingangstür und ein kindgerechtes Geländer. Die Fenster des Mitteltraktes wurden komplett erneuert.

Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 wurde der Musikraum in den Neubau verlegt und die Sanierung der Küche im Kellergeschoss begann in den Herbstferien.

Der Schulhof

Nach den Baumaßnahmen der 90er Jahre wurde auch der marode Schulhof neu gestaltet. Es entstanden ein fester Allwetterplatz mit einem Pavillon, ein Spielplatz mit Spielgeräten und ein überdachter Fahrradstand.



Der Schulhof bietet nun eine ganze Reihe an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Darüber hinaus finden die Kinder Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten, die auch zu Unterrichtszwecken genutzt werden. Eine Bepflanzung mit teilweise großen, alten Bäumen sowie Sträuchern lockern das Schulgebäude optisch auf.

Zu den schon vorhandenen Spielgeräten auf dem Sandplatz (der Rutsche, den Balancierbalken bzw. -baumstämmen, einem Kletterturm, dem Aussichtsturm mit Sandspielmöglichkeiten, einem großen Sandkasten, dem Bolzplatz und den Tischtennisplatten) kamen nun noch eine große Sechseckschaukel, eine bunte Kletterpyramide und ein Hangelgerüst hinzu, um dem großen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und dabei auch Wahrnehmung und Gleichgewichtssinn der Kinder zu fördern.



Als ergänzendes Angebot, das den grauen Schulhofasphalt optisch auflockert und den Kindern weitere Spielmöglichkeiten bietet, wurden 2004 von Kindern Hüpfspiele aufgemalt.

Der Wunsch nach einer Kletterwand konnte nach einem erfolgreichen Sponsorenlauf im Jahre 2009 realisiert werden.

2013 wurde nach der Anschaffung diverser Spielgeräte für den Außenbereich eine Blockhütte zur Ausleihe aufgebaut und eingerichtet. (Siehe hierzu auch den Abschnitt "Schülervertretung"). Das vielfältige Angebot entspannt das Pausenverhalten der Kinder merklich.

Pausenhalle

Die Pausenhalle, die sowohl ihrem eigentlichen Zweck dient als auch durch die Bühne als Theater und Aula für Schulfeste genutzt werden kann, bietet mehrere Sitzgelegenheiten. Hier befindet sich auch ein Trinkwasserspender. Für die Beschallung steht eine 8-Kanal-Lautsprecheranlage zur Verfügung. Die Ausstattung mit Mikrofonen ist anlässlich des Schulprojekts „Die Vogelhochzeit“ im Jahr 2011 um fünf Headsets erweitert worden.

Die Unterrichtsfächer

Der Unterricht der Grundschule Pewsum ist durch folgende zehn Unterrichtsfächer strukturiert: Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Religion, Sport, Musik, Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten.

Für jedes Fach ist eine Fachkonferenz eingerichtet, die den Unterricht gemäß den Kerncurricula ermöglicht. Zusätzlich können die Kinder der Klassen 3 und 4 jeweils Freitag in der letzten Stunde eine Arbeitsgemeinschaft belegen, die klassen- bzw. jahrgangübergreifend arbeitet. Die Inhalte dieser AG's wechseln halbjährlich, z.B.: Spiele aus aller Welt, Badminton, Plattdeutsch, Blockflöte, Theater, Werken, Nadel und Faden, Orfforchester, Übungen am PC, Schach oder Fußball.

Der Anteil der Fächer orientiert sich an folgender Stundentafel:

Fach/Fachbereich / Schuljahrgang	1	2	3	4
Erstunterricht	20	22		
Deutsch	(6)	(6)	6	6
Mathematik	(5)	(6)	5	5
Sachunterricht	(2)	(3)	4	4
Englisch (1.Pflichtfremdsprache)			2	2
Religion	(2)	(2)	2	2
Sport	(2)	(2)	2	2
Musisch-Kulturelle Bildung				
Musik	(1)	(1)	2	2
Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten	(2)	(2)	2	2
Arbeitsgemeinschaften			1	1
Pflichtstunden für alle Schülerinnen und Schüler	20	22	26	26

Der Schulvormittag

Eine Aufsicht ist ab 8.00 Uhr gewährleistet. Sollten Eltern ihr Kind deutlich früher zur Schule schicken müssen, muss vorher Rücksprache mit der Schulleitung gehalten werden.

Anfang	Ende	Stunden	Pausen	
8.00	8.18	0.		Förderzeit für einzelne Kinder nur nach vorheriger Information durch den Klassenlehrer
8.20	9.05	1.		
9.05	9.10		Pause	
9.10	9.55	2.		
9.55	10.05		Frühstück	Getränke können jeweils mittwochs bestellt werden
10.05	10.25		Hofpause	
10.25	11.10	3.		
11.10	11.15		Pause	
11.15	12.00	4.		
12.00	12.15		Hofpause	
12.15	13.09	5.		54-Minuten-Stunde, Jahrgang 1 (Mo bis Fr) und Jahrgang 2 (Mi bis Fr): Betreuung nach vorheriger halbjährlicher Anmeldung

(Änderung der Zeiten ab dem Schuljahr 2016/17)

Kinder, die nicht in Pewsum, Woquard oder Canum wohnen, haben Anspruch auf Schülerbeförderung. Woltzetener Kinder werden mit einem Taxi gefahren. Kinder aus den anderen Ortschaften bekommen eine Busfahrkarte von der Weser-Ems-Busverkehr GmbH. Die Busse kommen morgens um 8.10Uhr an der Schule an und fahren um 12.05Uhr bzw. 13.20Uhr an der Schule ab. Die genauen An- und Abfahrtszeiten in den Ortschaften sind den jeweiligen Busfahrplänen zu entnehmen. Die Kinder aus den Ortschaften Pewsum und Woquard laufen in der Regel zur Schule. Die Benutzung des Fahrrads sollte erst nach bestandener Radfahrprüfung (Klasse 3) erfolgen.

Die Betreuung

Für die Schülerinnen und Schüler des ersten Schuljahrgangs endet der Unterricht täglich regulär um 12.00 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler des zweiten Schuljahrgangs haben von Mittwoch bis Freitag bis 12.00 Uhr Unterricht. Von 12.15 bis 13.10 Uhr können die Kinder beider Jahrgänge in eigens dafür eingerichteten Gruppen betreut werden. Vier pädagogische Mitarbeiterinnen arbeiten mit den Kindern. Hier haben sie Zeit und Raum um zu spielen, basteln, malen, sich auszuruhen und natürlich auch Freundschaften zu schließen. Erfahrungsgemäß ist diese zusätzliche Zeit in der Schule bei den Kindern sehr beliebt. Selbst von den Kindern der ersten Klasse wird sie nur sehr selten als zusätzliche Belastung empfunden.

Vertretungsregelung

Grundsätzlich fällt kein Unterricht aus. Der bekannte Zeitrahmen wird eingehalten, es sei denn es ist bei besonderen Veranstaltungen durch einen Elternbrief mit Rückzettel im Vorfeld abgefragt worden, welche Kinder eher entlassen werden können.

Sollten Lehrkräfte durch Krankheit, Dienstreise o. ä. verhindert sein, wird der Unterricht vertreten. Dies geschieht entweder durch eine andere Lehrkraft oder durch eine pädagogische Mitarbeiterin. Ist der Vertretungsbedarf vorher bekannt, bereitet die entsprechende Lehrkraft den Unterricht vor und stellt der Vertretungskraft das Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Bei kurzfristigem Unterrichtsausfall ist nach Möglichkeit telefonisch oder per E-Mail an die Schulleitung der geplante Unterrichtsinhalt darzustellen. Ist dies nicht möglich, versorgen die Lehrkräfte der Parallelklassen die Vertretungskräfte mit Unterrichtsmaterial.

Den Einsatz der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiter koordiniert die Schulleitung. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen erhalten jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres einen Ausdruck der Stundenpläne aller Klassen. Dies erleichtert die telefonische Kommunikation bei akuten Vertretungsfällen.

Bei längerfristiger Erkrankung einer Lehrkraft ist anzustreben, dass der jeweilige Fachunterricht von einer Lehrkraft vertreten wird, damit für die Schülerinnen und Schüler die Kontinuität der Lerninhalte gewährleistet ist.

Medien

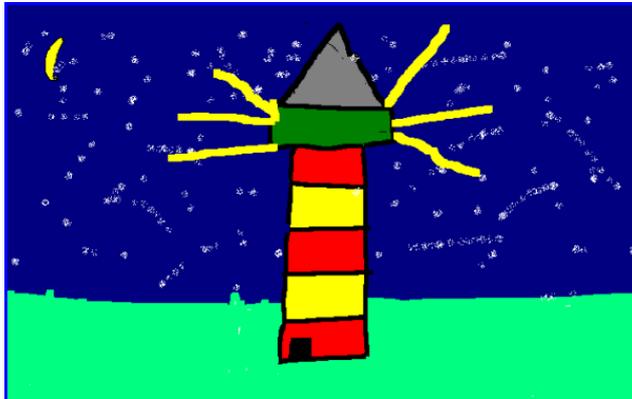
Wir haben seit 2003 einen Computerraum mit 22 Computern. Mit allen Computern ist ein gleichzeitiger Internetzugang (DSL) über einen Access-Point möglich.

Seit 2010 verfügen wir über ein wireless-LAN-Netz, das es uns ermöglicht, aus jedem Klassenraum ins Internet zu gelangen. Die Überlegung, in den Klassen neue Medienecken (einzelne Computer mit Lernprogrammen) entstehen zu lassen, ist bisher nur vereinzelt umgesetzt worden. Im Sommer 2011 ist der erste von zwei geplanten Laptopwagen in Dienst gestellt worden. Er verfügt über 18 10-Zoll-Netbooks, die mit Hilfe des Fördervereins angeschafft wurden.

Einige Kolleginnen und Kollegen haben selbst organisierte schulinterne Fortbildungen am PC besucht.

Bis jetzt nutzen wir den Computer zum Schreiben (Word), Malen und Gestalten (Paint), zum Lernen mit Lernprogrammen (Budenberg, Mathepower, Traeger) und zur Internetrecherche.

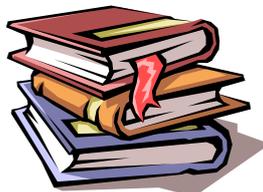
Schon im ersten Jahr gewann ein Schüler unserer Schule den Schülerwettbewerb „digitales Bild des Monats“ mit einem in „Paint“ gestalteten Bild vom Pilsener Leuchtturm.



Die Schulhomepage (seit 2003) soll möglichst ausführlich unser Schulleben dokumentieren und Eltern wichtige Informationen über die Schule geben.

Die Linkseite dient dazu, dass die Kinder schnell und gefahrlos im Internet surfen und recherchieren können.

Den Lehrkräften steht über einen internen Bereich der Homepage eine ausführliche Sammlung von Materialien und Vorschriften zur Verfügung.



Schülerbücherei

Seit Februar 1990 gibt es in unserer Schule eine Schülerbücherei.

Inzwischen umfasst unser Bestand etwa 1000 Bücher, die aufgrund starker Beanspruchung auch ersetzt und durch Neuerscheinungen aktualisiert werden.

Die Schüler der Klassen 2 bis 4 haben die Möglichkeit, mit ihrer Büchereikarte einmal wöchentlich ein Buch zu entleihen, das sie in der folgenden Büchereistunde gegen ein anderes eintauschen können.

Wir freuen uns, den Kindern diese Möglichkeit bieten zu können, da durch das Lesen der Bücher unter anderem die Phantasie angeregt, die Lese- und Verständnisfähigkeit gefördert, die Ausdrucksweise geschult und die Rechtschreibleistung verbessert wird.

Ab dem 2. Schulhalbjahr 2015/16 übernehmen Eltern den Büchereidienst.

Die Schülervertretung (SV)

Seit dem Schuljahr 2013/14 wird an der GS Pewsum eine Schülervertretung gewählt.

Hierzu bestimmen die Jahrgänge 3 und 4 in ihren Klassen zwei Klassensprecher (Mädchen/ Junge), die nun die SV für das laufende Schuljahr stellen. Innerhalb dieses Gremiums werden durch Wahl zwei Schulsprecher (Mädchen/Junge) bestimmt,

die z.B. in der Gesamtkonferenz über ihre bearbeiteten Themen berichten.

Schülervertreter der 3. Klassen informieren die Klassen 1 und ihre eigene über die behandelten Inhalte, die der 4. Klassen die 2. und ihre eigene. Sie bringen auch Wünsche aus den Klassen als Themen in die SV- Sitzungen.

Ein erster erfolgreicher Einsatz mit Außenwirkung war die Planung und Koordination der Ausleihe von Spielgeräten für die Hofpause. Die Auswahl der Spielgeräte, der Kauf einer Blockhütte für die Aufbewahrung sowie Planung und Durchführung der Ausleihe wurde mit der Schülervertretung gemeinsam vollzogen. Es wurden Ausleihkarten für alle Schüler angefertigt.

Die Ausleihe übernehmen Schüler der 3. und 4. Klassen unter Anleitung ihrer Schülervertreter. Werden Spielgeräte nicht oder kaputt zurückgegeben, wird die Ausleihkarte zunächst einbehalten.

Unterstützt wird die SV von mindestens einem Beratungslehrer.

Im Schuljahr 2015/16 erarbeitete die Schülervertretung ein Plakat, auf dem die „Regeln für eine friedliches Miteinander“ nochmals durch Stichwörter erläutert werden. Dieses Plakat wurde vor den Osterferien 2016 vorgestellt und hängt nun für alle sichtbar in der Pausenhalle.

Ebenfalls vor den Osterferien 2016 erhielten alle Kinder die neu zusammengestellte „Liedermappe der GS Pewsum“, an der ebenfalls die SV mitgearbeitet hat. Sie machte eine Umfrage bei den Kindern der Klasse 3 und 4, welche Lieder in die Mappe sollen, und wertete diese anschließend aus. Schließlich wählte die Schülervertretung auch noch das Thema der Projektwoche aus einer Vorauswahl aus.

Eltern

Die Eltern sind als Elternvertretung organisiert. Jede Klassenelternschaft wählt einen Vorsitzenden und eine Stellvertretung. Diese bilden gemeinsam den Schulelternrat (zurzeit 18 Personen). Der Schulelternratsvorsitzende stellt die wichtigste Verbindung zwischen Schule und Eltern dar. In regelmäßigen Gesprächen mit der Schulleitung werden Anliegen erörtert.

Der Schulelternrat wählt auch Vertreter für die Gesamtkonferenz, die Fachkonferenzen und den Schulvorstand.

Die Lehrkräfte streben eine enge Zusammenarbeit mit allen Erziehungsberechtigten an. Regelmäßig finden Elternabende, aber auch Einzelgespräche statt.

Die Mitarbeit der Eltern bei Schulveranstaltungen ist erwünscht, erforderlich und wird praktiziert.

Der Förderverein

Der Verein verfolgt das Ziel, durch enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülern, Schule und Nachbarschulen günstige Bedingungen für die Arbeit, Entwicklung und Erziehung der Schüler zu schaffen.

Dem Verein ist es auch möglich, unabhängig von Verwaltungsstrukturen und Dienstwegen und auch auf unkonventionelle Art und Weise für seine Ziele einzutreten.



Die Mitglieder des Fördervereins organisieren die verschiedensten Veranstaltungen (z.B. Spielenachmittag vor der Einschulung, Cafeteria zur Einschulung ...) und werden bei der Durchführung von den Lehrkräften unterstützt.

Gemeinnützige Aktionen des Vereins:

- Spielgeräte für den Schulhof (Zuschuss)
- 6 Fahrräder für die Verkehrserziehung
- 2 Kettcars
- Tische für den Computerraum (Zuschuss)
- Musikanlage (Verstärker + CD - Player)
- Jongliergeräte
- Druckpresse
- Musikanlage (Tape - Deck + Boxen)
- Digitalpiano
- Beamer für den Computerraum
- Stockbrotbacken (Osterburg/ Groothusen)
- Fest für die Schulanfänger
- Nachtwanderung nach Woltzeten
- Kinderdisco in der Pausenhalle
- Fahrradtouren mit Grillen
- Computer für den Computerraum
- Flachbildschirme für den Computerraum
- Umbau eines Fensters zu einer Tür
- Kletterwand
- Einrichtung der Bücherei, Anschaffung von Büchern
- Netbooks
- Funkmikrofone
- Orff-Instrumente
- u.v.m.

Zusammenarbeit mit den Kindergärten

Um den zukünftigen Erstklässlern den Übergang vom Kindergarten in die Schule möglichst einfach zu machen, besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten und Pewsum und unserer Schule (z.B. regelmäßige Zusammenkünfte mit den Kollegen/innen und den Erzieherinnen, Absprachen zur Durchführung der Sprachfördermaßnahme, zur Einschulungsuntersuchung, zu Lerninhalten...).

Seit April 2007 ist die Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten Pewsum, Woquard und Groothusen und der Grundschule Pewsum durch eine Kooperationsvereinbarung genauer geregelt.

Zusammenarbeit mit weiterführende Schulen: IGS Krummhörn/Hinte; JAG Emden

Die Zusammenarbeit erstreckt sich hier auf folgende Bereiche:

- Austausch über Lerninhalte in Arbeitsverbänden
- Austausch über die Lernentwicklung der Kinder im Jahrgang 5
- gemeinsame Informationsveranstaltung für Eltern

Zusammenarbeit mit den Grundschulen in der Krummhörn

Unsere Nachbargrundschulen sind die Grundschule „Im Gulfhof“ Loquard, Grundschule Jennelt und die Ubbo-Emmius-Grundschule Greetsiel.

Die Schulleitungen der sechs Grundschulen Loquard, Greetsiel, Jennelt, Loppersum Hinte und Pewsum treffen sich regelmäßig zu informellen Dienstbesprechungen.

In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch sind Arbeitsverbände eingerichtet, um auch in fachlicher Hinsicht gegenseitige Absprachen zu treffen.

Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum „Schule am Meer“

Seit der Auflösung der Förderschule Krummhörn arbeiten die Förderschullehrkräfte am Förderzentrum „Schule am Meer“ in Norden.

Durch eine Vertretung an der IGS Krummhörn / Hinte bleiben die ehemaligen Absprachen erhalten.

Es erfolgt eine regelmäßige Vorbereitung und Absprache zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Jeweils im Juni findet eine Dienstbesprechung der Schulleitungen der sechs o. g. Grundschulen mit dem Förderzentrum statt, um die Zusammenarbeit und die Verteilung der Lehrkräfte zu regeln, die im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung arbeiten.

Lesenest und Mathestübchen in Pewsum

Im Lesenest, einer Einrichtung des Präventionsrates des Landkreises Aurich, werden seit 2004 Kinder der 1. und 2. Klasse gefördert, die eine Leseschwäche aufweisen. Der Unterricht, der viermal wöchentlich am Nachmittag stattfindet (Dauer: jeweils 45 Minuten), ist kostenlos. Lehrkräfte schlagen den Eltern von betroffenen Kindern vor, diese zusätzliche Fördermaßnahme wahrzunehmen. Der Kontakt zwischen Eltern, Schule und Lesenest ist daher außerordentlich wichtig.

Seit 2010 ist dieses Angebot durch das Mathestübchen erweitert.

Kirche

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Pewsum/Woquard bietet seit 2011 jeweils mittwochs im sogenannten „kids-café“ ein kostenloses Mittagessen und eine Hausaufgabenbetreuung an.

Die Kooperation im Rahmen des Religionsunterrichts und bei der Vorbereitung der Einschulungsfeierlichkeiten ist seit Jahren selbstverständlich.

Polizei und Polizeipuppenbühne

Die Polizeipuppenbühne vermittelt den Kindern im Unterricht und in der anschließenden Puppentheateraufführung neben den inhaltlichen Zielen der Verkehrserziehung auch ein positives Bild der Polizei. Die Kinder erfahren, dass Polizisten für die Bürger da sind und uns Schutz und Sicherheit gewähren.

In den Klassen 3 und 4 unterstützt uns die Polizei durch ihr Präventionsprogramm mit den Schwerpunkten Gewalt und Medienkonsum.

Feuerwehr

Alljährlich findet im Rahmen des Sachunterrichts die Brandschutzerziehung in den 3. Klassen statt. Feuerwehrleute der Pewsumer Feuerwehr kommen in die Schule und führen im Unterricht vor, wie ein Feuer entstehen kann, welche Stoffe besonders leicht entzündlich sind und wie man durch Sauerstoffentzug einen Brand eindämmen kann. Den Abschluss dieser Unterrichtseinheit bildet ein Besuch im Feuerwehrhaus in Pewsum, bei dem den Kindern die Einsatzfahrzeuge vorgestellt und erklärt werden.

Schulinterne Evakuierungsübungen sollen sicher stellen, dass im Fall eines Brandes alle Kinder unversehrt das Gebäude verlassen können. Pläne der Fluchtwege hängen in allen Räumen und sollten den Lehrkräften und Kindern bekannt sein.

Die Übungen haben gezeigt, dass das Gebäude trotz der vielen Treppenhäuser und Ausgänge allen Klassen gute und schnelle Fluchtwege bietet.

Lehrerbildung

Die Grundschule Pewsum arbeitet seit vielen Jahren bei der Lehrerbildung aktiv mit. Es werden regelmäßig Praktikumsplätze für Lehramtsstudenten bereitgestellt.

Natürlich werden auch Lehreranwärter/innen gerne aufgenommen und betreut. Einige von ihnen haben nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Anstellung an unserer Schule erhalten.

Leitsätze und Leitziele

Im Schuljahr 2007/2008 wurden ausgehend vom Leitbild der Schule folgende Leitsätze und Leitziele formuliert. Nachdem im Jahre 2008 und 2010 jeweils die Befragung SEIS zur Selbstevaluation durchgeführt wurde, sollen die Leitsätze zukünftig stärker in die Gestaltung einer schuleigenen Evaluation einbezogen werden.

Leitsatz 1

Wir begegnen uns mit Wertschätzung und Vertrauen.

Leitziele

- Wir pflegen ein freundliches Miteinander.
- Wir verhalten uns friedlich und höflich.
- Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen.
- Wir unterstützen uns in unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit.
- Wir leben eine respektvolle Gesprächs- und Streitkultur.
- Wir akzeptieren andere Meinungen.
- Wir hinterfragen das eigene Handeln und die eigene Meinung.

Qualitätsstandards

- Alle Betroffenen besprechen auftretende Probleme und suchen Lösungen.
- Allen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften sind die Gesprächsregeln bekannt.
- Alle Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte beachten die Gesprächsregeln.
- Alle Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte begrüßen und verabschieden sich.
- Eltern und Kinder sind mit der Beratung durch Lehrkräfte und Schulleitung zufrieden.
- Wir organisieren Gemeinschaftsveranstaltungen und Feste.

Leitsatz 2

Wir identifizieren uns mit „unserer“ Schule.

Leitziele

- Wir gestalten ein aktives Schulleben.
- Wir übernehmen Verantwortung für das Gelingen des Schulalltags.
- Wir stellen „unsere“ Schule in der Öffentlichkeit gut dar.
- Wir ermöglichen gemeinsame Erlebnisse.

Qualitätsstandards

- Alle Elternabende werden gut besucht.
- Alle Elternsprechtage werden gut besucht.
- Alle Schülerinnen und Schüler übernehmen abwechselnd kleine Ämter im Schulalltag (z. B. Getränkedienst, Mülldienst, Spielzeugdienst, ...).
- Alle Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern nehmen an klassenübergreifenden Festen teil.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen regelmäßig an besonderen Aktionen teil (Theater, Ausflüge, etc.).
- Alle Schülerinnen und Schüler und Eltern kennen das Logo der Grundschule Pewsum

Leitsatz 3

Wir schaffen gute Lernbedingungen.

Leitziele

- Wir arbeiten im Team an Lerninhalten, Projekten und Problemen.
- Wir achten darauf, dass Lernen in respektvoller und entspannter Atmosphäre stattfindet.
- Wir schaffen Transparenz in der Gestaltung des Schultages.
- Wir gestalten eine kindgerechte Lernumgebung.
- Wir ermöglichen Phasen des intensiven Arbeitens und der Entspannung und Bewegung.
- Wir halten Ordnung in unserer Lernumgebung.
- Wir achten auf unsere Sicherheit.

Qualitätsstandards

- Alle fühlen sich in ihrem Klassenraum wohl.
- Jeder meldet Unfallgefahren unverzüglich beim Schulleiter und beim Hausmeister.
- Jeder meldet Beschädigungen beim Schulleiter und beim Hausmeister.
- Alle Räume sind zweckmäßig eingerichtet und gut ausgelastet.
- Alle Räume sind aufgeräumt.
- Jeder vermeidet es, im Schulgebäude zu rennen.
- Alle sprechen auf den Fluren in angemessener Lautstärke.

Leitsatz 4

Wir bereiten auf die weiterführende Schule vor.

Leitziele

- Wir vermitteln fachliche Kompetenzen auf der Grundlage der schuleigenen Arbeitspläne.
- Wir schaffen Transparenz bei den Inhalten und Methoden unseres Unterrichts.
- Alle Schülerinnen und Schüler lernen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten selbstkritisch einzuschätzen.
- Alle Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Entscheidungsfindung zu ihrer Schullaufbahn, z.B. nehmen sie an den Beratungsgesprächen teil.

Qualitätsstandards

- Jede Lehrkraft erstellt eine Schuljahresplanung auf der Grundlage der schuleigenen Arbeitspläne.
- Jede Lehrkraft stellt die Inhalte und Methoden „seines“ Unterrichts den Eltern vor.
- Im dritten und vierten Schuljahrgang enthält jede Klassenarbeit eine Selbsteinschätzung.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen im dritten Schuljahrgang am Schwimmunterricht teil.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen an Beratungsgesprächen zur Schullaufbahn teil.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am Schnuppertag der weiterführenden Schule teil.

Leitsatz 5

Wir gewähren jedem Hilfe und Unterstützung.

Leitziele

- Wir achten darauf, dass jeder Hilfe und Unterstützung erfährt.
- Wir begreifen die Unterschiedlichkeit als Chance für die Lernentwicklung eines jeden Einzelnen.
- Wir berücksichtigen bei der Planung des Unterrichts die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, sodass für jeden Schüler im Rahmen seiner Fähigkeiten eine Mitentscheidungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit gegeben ist (gleichberechtigte Teilhabe).
- Wir dokumentieren die Lernentwicklung jedes Kindes prozessorientiert.
- Wir gehen von den Stärken der Schülerinnen und Schüler aus.
- Wir orientieren uns bei der Förderung an den Fähigkeiten der Kinder im Einklang mit den Anforderungen der Fächer.
- Wir weisen Eltern auf außerschulische Möglichkeiten der Förderung hin (Lesenest, Mathestübchen, Kid's-Café, Sportverein, LAK, Ergotherapie, Logopädie, Amt für Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Aurich, Medizinisches Versorgungszentrum, Schulpsychologischer Dienst, Bildungsgutscheine für Nachhilfe).

Qualitätsstandards

- In pädagogischen Dienstbesprechungen werden vierteljährlich für jedes Kind Förder- und Fördermaßnahmen festgelegt und die individuelle Lernentwicklung dokumentiert.
- Für jedes Kind des ersten Schuljahrgangs wird bis zu den Herbstferien eine Lernstandserhebung durchgeführt.
- Eine Liste mit außerschulischen Förderangeboten wird auf der Homepage und im Infokasten vor dem Sekretariat bereitgestellt.

Leitsatz 6

Wir nutzen intensiv außerschulische Lernorte.

Leitziele

- Der Besuch eines außerschulischen Lernortes knüpft an den Unterricht an.
- Bei der Auswahl eines außerschulischen Lernortes steht der regionale Bezug im Vordergrund.

Qualitätsstandards

- Alle Lehrkräfte nutzen die Möglichkeiten der außerschulischen Lernorte.
- Alle außerschulischen Lernorte sind in den schuleigenen Arbeitsplänen charakterisiert.
- Alle Schülerinnen und Schüler erfahren praxisorientiert, was sie in der Theorie gelernt haben.

Leitsatz 7

Wir erleben Schule als musisch-kulturellen Raum.

Leitziele

- Wir gestalten Räume und Flure mit selbst gemalten Bildern, selbst gefertigten Werkstücken und selbst geschriebenen Gedichten und Geschichten.
- Wir haben ein Repertoire an Liedern, das allen bekannt ist. Dieses Repertoire ist von der Schülerschaft mitbestimmt und ist in Form eines Schulliederbuches zusammengestellt. Jedes Kind erhält ein Exemplar, welches es auch nach der Grundschulzeit behalten darf.
- Wir planen und organisieren Musik- und Theaterveranstaltungen
- Wir haben eine Schülerbücherei, die allen Kindern offen steht.
- Wir wecken das Interesse an Literatur und Theater

Qualitätsstandards

- Alle Klassen beteiligen sich an der Gestaltung der Innenräume des Gebäudes.
- Alle Lehrkräfte kennen die Liedermappe mit den „schuleigenen Liedern“.
- Wir laden mindestens einmal im Jahr außerschulische Künstler in die Schule ein.
- Wir besuchen mindestens einmal im Schuljahr außerschulische musisch-kulturelle Veranstaltungen.
- Die Schülerbücherei ist einladend eingerichtet und bietet Schüler/-innen Raum und Rückzugsmöglichkeit zum Stöbern und Schmökern.
- Wir organisieren Autorenlesungen und Theatervorführungen.
- Wir erarbeiten szenische Spiele und kleine Theaterstücke und führen sie vor Publikum auf.

Leitsatz 8

Wir sind eine Schule für Kopf, Herz und Hand.

Leitziele

- Wir verankern Lerninhalte in der Lebenswelt der Kinder.
- Wir vermitteln Inhalte auf handelnder, bildlicher und symbolischer Ebene (EIS-Prinzip).
- Wir nutzen die Vorteile verschiedener Unterrichtsmedien.
- Wir lassen Zeit und Raum zum entdeckenden und handelnden Lernen.
- Wir nutzen das Spiel als natürliche Form des Lernens.
- Wir nehmen uns Zeit für lustige Dinge.
- Wir fördern Motivation und Neugierde.

Qualitätsstandards

- Die schuleigenen Arbeitspläne verknüpfen Lerninhalte mit didaktischem Material.
- Alle Lehrkräfte setzen in angemessenem Umfang Folien, Filme, Computer etc. ein.
- Alle Lehrkräfte setzen im Unterricht gezielt „Lernspiele“ ein.
- Im Unterricht wird viel gelacht.
- Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten auch von sich aus an Themen weiter.

Leitsatz 9

Wir integrieren das soziale Lernen in den Schulalltag.

Leitziele

- Allen sind die Regeln des Zusammenlebens in der Schule bekannt.
- Wir sagen „Nein“ zu Regelverstößen und bestärken unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem guten Sozialverhalten.
- Jeder achtet auf die Einhaltung der Schulordnung im Unterricht und in den Pausen. Niemand sieht bei Regelverletzungen weg.
- Wir fördern entschlossenes Verhalten wie Einschreiten gegen Gewalt, Eintreten gegen Unrecht, Nicht-Wegsehen und mutiges Stellung beziehen.
- Wir vermitteln unseren Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit den Eltern Werte wie Höflichkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Achtung durch vorbildhaftes Verhalten im Schulalltag.

Qualitätsstandards

- Die Schulordnung wird zu Beginn des Schuljahres in jeder Klasse erörtert.
- Die Schulordnung wird den Eltern bei der Schulanmeldung ausgehändigt.
- Jede Klasse vereinbart Klassenregeln.
- Grobe Regelverletzungen werden im Sekretariat von den Lehrkräften dokumentiert.

Leitsatz 10

Wir handeln umweltbewusst.

Leitziele

- Wir sparen Energie.
- Wir gehen sparsam mit Ressourcen um.
- Wir verwenden nachhaltige Lernmaterialien.
- Wir weisen auf negative Folgen der Umweltverschmutzung hin.
- Wir vermeiden Müll.
- Wir halten das Schulgelände sauber.

Qualitätsstandards

- Jede Lehrkraft sorgt für ein regelmäßiges Stoßlüften des Klassenraums.
- Jede Lehrkraft achtet beim Verlassen des Klassenraums darauf, dass das Licht ausgeschaltet ist.
- Alle achten auf eine möglichst kurze Einschaltzeit der Lampen.
- Jede Lehrkraft achtet beim Verlassen des Klassenraums darauf, dass die Tür geschlossen ist.
- Jede Lehrkraft achtet bei Lernmaterialien darauf, dass sie mehrfach einsetzbar sind.
- Alle Schülerinnen und Schüler werfen Müll in die entsprechenden Mülleimer.
- Alle Eltern geben ihren Kindern das Frühstück in Mehrwegverpackung mit.
- Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte bewältigen den Schulweg möglichst umweltverträglich.

Teil 4 - Selbstevaluation

Da die Selbstevaluation als Bestandteil des schulischen Qualitätsmanagements für uns alle neu ist, entschied der Schulvorstand für die ersten beiden Durchgänge das erprobte Instrument SEIS zu verwenden. Der SEIS-Bericht 2008 umfasst 120 Seiten, der SEIS-Bericht 2010 134 Seiten.

Die Berichte sind im Schulvorstand gründlich gelesen und interpretiert worden. Sie sind der Ausgangspunkt der unten beschriebenen Arbeitsprogramme. Gedruckte Exemplare der Berichte befinden sich im Rektorzimmer.

Nachfolgend ist die sogenannte „Lesehilfe“ der Berichte abgedruckt. Hier lassen sich Auffälligkeiten in den Befragungsergebnissen entdecken, um einen Einstieg in den Interpretationsprozess zu bekommen.

4.1. Zusammenfassung der Auffälligkeiten aus der Lesehilfe

Dieser Berichtsteil liefert für das gesamte SEIS-Qualitätsverständnis einen Überblick über die Auffälligkeiten in den Befragungsergebnissen Ihrer Schule. Für jedes Kriterium werden die Aussagen aller Befragungsgruppen berücksichtigt. Mit der Übersicht kann der Einstieg in den Interpretationsprozess der Schule vereinfacht werden. Die Übersicht kann zudem für die Kommunikation der SEIS-Ergebnisse schulintern wie -extern hilfreich sein. Für eine fundierte Interpretation ist der Blick in die detaillierten Tabellen des Schulberichts jedoch unverzichtbar.

In der Übersicht werden entlang der Qualitätsbereiche jeweils die Antworten mit hoher Zustimmung bzw. Nicht-Zustimmung und mit hohem Weiß-Nicht-Anteil, sowie die Anzahl der Items mit deutlichen Abweichungen für die einzelnen Kriterien aufgelistet. Dies geschieht in Analogie zur Lesehilfe im schulinternen Vergleichsbericht (vgl. Kapitel 4 – Schulinterner Vergleichsbericht: Tabellarische Darstellung). In der Einleitung zu Kapitel 4 des SEIS-Berichts finden Sie genauere Erläuterungen zur Lesehilfe.

Für jedes Kriterium wird schematisch ein quantitativer Überblick über die Auffälligkeiten innerhalb des Kriteriums gegeben (vgl. Abbildung 1). Die sechs Zahlenfelder für jedes Kriterium lassen sich wie folgt beschreiben:

Lern- und Methodenkompetenz			
10	1	0	1
24			8

Erste Zeile, erstes Feld:

Hier wird die Anzahl der Items mit hoher Zustimmung genannt. Das beinhaltet die Anzahl der Items, bei denen die Zustimmungswerte entsprechend der Lesehilfe markiert sind.

Erste Zeile, zweites Feld:

Hier wird die Anzahl der Items mit niedriger Zustimmung genannt. Das beinhaltet die Anzahl der Items, bei denen die Nicht-Zustimmungswerte entsprechend der Lesehilfe markiert sind.

Erste Zeile, drittes Feld:

Hier wird die Anzahl der Items mit hohem Weiß-nicht-Werten genannt. Das beinhaltet die Anzahl der Items, bei denen die Weiß-nicht-Werte entsprechend der Lesehilfe markiert sind.

Erste Zeile, viertes Feld:

Hier wird abgebildet, bei wie vielen Items die Antworten der Befragungsgruppen stark voneinander abgewichen sind (Unterschiede im Antwortverhalten).

Zweite Zeile, erstes Feld:

Um die besonders auffälligen Antworten in Relation setzen zu können, wird hier angegeben, wie hoch die Anzahl der möglichen Antworten innerhalb des Kriteriums ist (Beispiel: 8 Items, die alle von 3 Befragungsgruppen beantwortet werden = 24 mögliche Antworten). Werden einzelne Items nicht von allen Befragungsgruppen oder gar nur von einzelnen Befragungsgruppen beantwortet, verringert sich diese Anzahl entsprechend.

Zweite Zeile, zweites Feld:

Hier wird die Anzahl der Items angegeben, in denen mehr als eine Gruppe befragt wird (Beispiel: Werden von 10 Items 8 von allen Gruppen beantwortet und zwei nur von jeweils einer, so steht hier eine 8).

Lesehilfe des SEIS-Bericht 2008:

Ergebnisse	Lernen und Lehren	Schulkultur	Führung und Schulmanagement	Professionalität der Lehrkräfte	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung																																				
Personale Kompetenz <table border="1"> <tr><td>10</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>19</td><td>9</td></tr> </table>	10	0	0	0	19	9	Schulinternes Curriculum <table border="1"> <tr><td>4</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>6</td><td>0</td></tr> </table>	4	0	0	0	6	0	Gestaltung der Schule als Lebensraum <table border="1"> <tr><td>5</td><td>2</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>25</td><td>8</td></tr> </table>	5	2	1	0	25	8	Führungsverantwortung der Schulleitung <table border="1"> <tr><td>5</td><td>0</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>10</td><td>4</td></tr> </table>	5	0	1	1	10	4	Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung <table border="1"> <tr><td>1</td><td>0</td><td>6</td><td>0</td></tr> <tr><td>14</td><td>7</td></tr> </table>	1	0	6	0	14	7	Schulprogramm <table border="1"> <tr><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><td>14</td><td>4</td></tr> </table>	5	1	2	1	14	4
10	0	0	0																																						
19	9																																								
4	0	0	0																																						
6	0																																								
5	2	1	0																																						
25	8																																								
5	0	1	1																																						
10	4																																								
1	0	6	0																																						
14	7																																								
5	1	2	1																																						
14	4																																								
Fachkompetenz <table border="1"> <tr><td>6</td><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>16</td><td>7</td></tr> </table>	6	1	0	0	16	7	Schülerunterstützung und -förderung <table border="1"> <tr><td>6</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>14</td><td>4</td></tr> </table>	6	1	1	1	14	4	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen <table border="1"> <tr><td>9</td><td>1</td><td>1</td><td>3</td></tr> <tr><td>29</td><td>8</td></tr> </table>	9	1	1	3	29	8	Schulleitung und Qualitätsmanagement <table border="1"> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>8</td><td>3</td></tr> </table>	5	0	0	0	8	3	Personaleinsatz <table border="1"> <tr><td>1</td><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>6</td><td>0</td></tr> </table>	1	1	0	0	6	0	Evaluation <table border="1"> <tr><td>0</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td></tr> <tr><td>9</td><td>2</td></tr> </table>	0	2	3	1	9	2
6	1	0	0																																						
16	7																																								
6	1	1	1																																						
14	4																																								
9	1	1	3																																						
29	8																																								
5	0	0	0																																						
8	3																																								
1	1	0	0																																						
6	0																																								
0	2	3	1																																						
9	2																																								
Lern- und Methodenkompetenz <table border="1"> <tr><td>8</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>16</td><td>8</td></tr> </table>	8	0	0	0	16	8	Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht <table border="1"> <tr><td>7</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>18</td><td>9</td></tr> </table>	7	0	0	0	18	9	Schülerberatung und -betreuung <table border="1"> <tr><td>3</td><td>4</td><td>2</td><td>4</td></tr> <tr><td>15</td><td>6</td></tr> </table>	3	4	2	4	15	6	Verwaltung und Ressourcenmanagement <table border="1"> <tr><td>5</td><td>0</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>12</td><td>4</td></tr> </table>	5	0	1	2	12	4	Kooperation <table border="1"> <tr><td>3</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td></tr> <tr><td>13</td><td>5</td></tr> </table>	3	2	3	1	13	5	Planung, Umsetzung und Dokumentation <table border="1"> <tr><td>2</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>8</td><td>2</td></tr> </table>	2	0	1	0	8	2
8	0	0	0																																						
16	8																																								
7	0	0	0																																						
18	9																																								
3	4	2	4																																						
15	6																																								
5	0	1	2																																						
12	4																																								
3	2	3	1																																						
13	5																																								
2	0	1	0																																						
8	2																																								
Praktische Handlungskompetenz <table border="1"> <tr><td>7</td><td>2</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>16</td><td>7</td></tr> </table>	7	2	1	2	16	7	Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen <table border="1"> <tr><td>8</td><td>2</td><td>0</td><td>3</td></tr> <tr><td>18</td><td>8</td></tr> </table>	8	2	0	3	18	8	Beteiligung von Schülern und Eltern <table border="1"> <tr><td>4</td><td>1</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>12</td><td>4</td></tr> </table>	4	1	1	2	12	4	Unterrichtsorganisation <table border="1"> <tr><td>6</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>12</td><td>3</td></tr> </table>	6	0	0	0	12	3		Eigenverantwortung und Innovation <table border="1"> <tr><td>2</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>9</td><td>3</td></tr> </table>	2	0	1	0	9	3						
7	2	1	2																																						
16	7																																								
8	2	0	3																																						
18	8																																								
4	1	1	2																																						
12	4																																								
6	0	0	0																																						
12	3																																								
2	0	1	0																																						
9	3																																								
Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg <table border="1"> <tr><td>5</td><td>2</td><td>1</td><td>3</td></tr> <tr><td>12</td><td>5</td></tr> </table>	5	2	1	3	12	5	Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung <table border="1"> <tr><td>6</td><td>3</td><td>0</td><td>1</td></tr> <tr><td>22</td><td>9</td></tr> </table>	6	3	0	1	22	9	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern <table border="1"> <tr><td>2</td><td>1</td><td>3</td><td>2</td></tr> <tr><td>10</td><td>3</td></tr> </table>	2	1	3	2	10	3	Arbeitsbedingungen <table border="1"> <tr><td>1</td><td>4</td><td>0</td><td>2</td></tr> <tr><td>14</td><td>5</td></tr> </table>	1	4	0	2	14	5														
5	2	1	3																																						
12	5																																								
6	3	0	1																																						
22	9																																								
2	1	3	2																																						
10	3																																								
1	4	0	2																																						
14	5																																								
Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem <table border="1"> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>9</td><td>3</td></tr> </table>	5	0	0	0	9	3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung <table border="1"> <tr><td>7</td><td>3</td><td>2</td><td>2</td></tr> <tr><td>20</td><td>7</td></tr> </table>	7	3	2	2	20	7																												
5	0	0	0																																						
9	3																																								
7	3	2	2																																						
20	7																																								

Lesehilfe des SEIS-Bericht 2010:

Ergebnisse	Lernen und Lehren	Schulkultur	Führung und Schulmanagement	Professionalität der Lehrkräfte	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung																																				
Personale Kompetenz <table border="1"> <tr><td>10</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>19</td><td>9</td></tr> </table>	10	0	0	0	19	9	Schulinternes Curriculum <table border="1"> <tr><td>4</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>6</td><td>0</td></tr> </table>	4	0	0	0	6	0	Gestaltung der Schule als Lebensraum <table border="1"> <tr><td>7</td><td>2</td><td>0</td><td>5</td></tr> <tr><td>22</td><td>8</td></tr> </table>	7	2	0	5	22	8	Führungsverantwortung der Schulleitung <table border="1"> <tr><td>4</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>7</td><td>2</td></tr> </table>	4	0	1	0	7	2	Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung <table border="1"> <tr><td>2</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>7</td><td>0</td></tr> </table>	2	0	1	0	7	0	Schulprogramm <table border="1"> <tr><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>10</td><td>3</td></tr> </table>	0	0	1	0	10	3
10	0	0	0																																						
19	9																																								
4	0	0	0																																						
6	0																																								
7	2	0	5																																						
22	8																																								
4	0	1	0																																						
7	2																																								
2	0	1	0																																						
7	0																																								
0	0	1	0																																						
10	3																																								
Fachkompetenz <table border="1"> <tr><td>7</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>16</td><td>7</td></tr> </table>	7	0	1	0	16	7	Schülerunterstützung und -förderung <table border="1"> <tr><td>7</td><td>1</td><td>0</td><td>1</td></tr> <tr><td>14</td><td>4</td></tr> </table>	7	1	0	1	14	4	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen <table border="1"> <tr><td>9</td><td>1</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>24</td><td>8</td></tr> </table>	9	1	1	2	24	8	Schulleitung und Qualitätsmanagement <table border="1"> <tr><td>3</td><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td></tr> </table>	3	1	0	0	5	0	Personaleinsatz <table border="1"> <tr><td>0</td><td>1</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>6</td><td>0</td></tr> </table>	0	1	1	0	6	0	Evaluation <table border="1"> <tr><td>0</td><td>1</td><td>2</td><td>0</td></tr> <tr><td>7</td><td>2</td></tr> </table>	0	1	2	0	7	2
7	0	1	0																																						
16	7																																								
7	1	0	1																																						
14	4																																								
9	1	1	2																																						
24	8																																								
3	1	0	0																																						
5	0																																								
0	1	1	0																																						
6	0																																								
0	1	2	0																																						
7	2																																								
Lern- und Methodenkompetenz <table border="1"> <tr><td>8</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>16</td><td>8</td></tr> </table>	8	0	0	0	16	8	Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht <table border="1"> <tr><td>9</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>18</td><td>9</td></tr> </table>	9	0	0	0	18	9	Schülerberatung und -betreuung <table border="1"> <tr><td>5</td><td>6</td><td>1</td><td>4</td></tr> <tr><td>15</td><td>6</td></tr> </table>	5	6	1	4	15	6	Verwaltung und Ressourcenmanagement <table border="1"> <tr><td>6</td><td>0</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>9</td><td>3</td></tr> </table>	6	0	1	0	9	3	Kooperation <table border="1"> <tr><td>2</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>8</td><td>2</td></tr> </table>	2	2	0	0	8	2	Planung, Umsetzung und Dokumentation <table border="1"> <tr><td>1</td><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>7</td><td>1</td></tr> </table>	1	1	0	0	7	1
8	0	0	0																																						
16	8																																								
9	0	0	0																																						
18	9																																								
5	6	1	4																																						
15	6																																								
6	0	1	0																																						
9	3																																								
2	2	0	0																																						
8	2																																								
1	1	0	0																																						
7	1																																								
Praktische Handlungskompetenz <table border="1"> <tr><td>8</td><td>0</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><td>16</td><td>7</td></tr> </table>	8	0	4	2	16	7	Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen <table border="1"> <tr><td>9</td><td>2</td><td>0</td><td>3</td></tr> <tr><td>18</td><td>8</td></tr> </table>	9	2	0	3	18	8	Beteiligung von Schülern und Eltern <table border="1"> <tr><td>3</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>11</td><td>4</td></tr> </table>	3	2	0	0	11	4	Unterrichtsorganisation <table border="1"> <tr><td>7</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>11</td><td>3</td></tr> </table>	7	0	0	0	11	3		Eigenverantwortung und Innovation <table border="1"> <tr><td>1</td><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>6</td><td>0</td></tr> </table>	1	1	0	0	6	0						
8	0	4	2																																						
16	7																																								
9	2	0	3																																						
18	8																																								
3	2	0	0																																						
11	4																																								
7	0	0	0																																						
11	3																																								
1	1	0	0																																						
6	0																																								
Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg <table border="1"> <tr><td>6</td><td>2</td><td>0</td><td>3</td></tr> <tr><td>12</td><td>5</td></tr> </table>	6	2	0	3	12	5	Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung <table border="1"> <tr><td>8</td><td>2</td><td>0</td><td>2</td></tr> <tr><td>22</td><td>9</td></tr> </table>	8	2	0	2	22	9	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern <table border="1"> <tr><td>3</td><td>1</td><td>3</td><td>0</td></tr> <tr><td>10</td><td>3</td></tr> </table>	3	1	3	0	10	3	Arbeitsbedingungen <table border="1"> <tr><td>1</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>9</td><td>2</td></tr> </table>	1	2	0	0	9	2														
6	2	0	3																																						
12	5																																								
8	2	0	2																																						
22	9																																								
3	1	3	0																																						
10	3																																								
1	2	0	0																																						
9	2																																								
Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem <table border="1"> <tr><td>4</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>7</td><td>2</td></tr> </table>	4	0	0	0	7	2	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung <table border="1"> <tr><td>9</td><td>3</td><td>2</td><td>4</td></tr> <tr><td>20</td><td>7</td></tr> </table>	9	3	2	4	20	7																												
4	0	0	0																																						
7	2																																								
9	3	2	4																																						
20	7																																								

Arbeitsprogramm 2009

- Leistungsniveau
 - Um ein einheitliches und transparentes Bild bezüglich der Leistungsniveaus der Unterrichtsfächer zu bekommen, müssen die schuleigenen Arbeitspläne den Kerncurricula angepasst werden
 - Um in die 3. Klasse versetzt zu werden, müssen nach der neuen Versetzungsordnung Ende Klasse 2 „ausreichende Kompetenzen“ erreicht werden. Hierzu sollen die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik „Mindeststandards“ bis Ende des 2. Schuljahres festlegen.

- Schullaufbahneempfehlung

Hierzu sollen Informationen auf die „Homepage“ der GS Pewsum gestellt werden. Einen entsprechenden Entwurf wird Frau Sierakowski erarbeiten.

- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern

Herr Radomski stellt eine Liste zusammen, die auf die Schulhomepage gestellt wird.

- Mehr Transparenz bei Fortbildungsangeboten

Frau Grefe und Frau Samus erarbeiten ein Fortbildungskonzept. Herr Radomski erstellt eine Fortbildungsdatenbank.

- Einarbeitung neuer Kollegen

Frau Voß und Frau Wachendorf werden gebeten, zu gegebenem Zeitpunkt ihre Erfahrungen zu schildern und fehlende Hinweise zu benennen.

- Es soll angeregt werden, in den Fachkonferenzen die Ergebnisse von Lernstandsseiten , Vergleichsarbeiten o.ä. zu vergleichen und eventuelle Konsequenzen abzuleiten.

- Förderung individueller Begabungen

Hierzu soll die Fortbildung „Kleine Schritte zur Veränderung des Unterrichts“ bei Herrn Boyken besucht werden. Danach sollte in diesem Bereich die Arbeit intensiviert werden.

Arbeitsprogramm 2011

Nach Auswertung der Befragung SEIS2010 entscheidet der Schulvorstand den Qualitätsbereich 2 (Lernen und Lehren) in den Fokus zu nehmen.

In den verschiedenen Gremien (Klassenelternschaften, Schulelternrat, Fachkonferenzen, Gesamtkonferenz, Schulvorstand) soll mit Eltern eine gemeinsame Vorstellung primär zu den Punkten Schülerunterstützung und -förderung und Selbstbestimmtes Lernen entwickelt werden.

Daraus sollen dann mögliche Konsequenzen für die gegenseitige Informationskultur und die Planung des Unterrichts gezogen werden.

Arbeitsprogramm 2015/16

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 wird eine grundlegende Evaluation durchgeführt. Es wird bis dahin überprüft, ob erneut eine Evaluation mit SEIS oder ob ein etwas weniger umfangreiches Instrument zum Einsatz kommen soll.

- Entwicklung (Stand 12/2015): Umfrage mit dem Lüneburger Fragebogen nach vor den Herbstferien, Auswertung bis Ende des Schuljahres, Diskussion im Schulvorstand und Gesamtkonferenz Anfang 2016

Sofern eine Elternumfrage im April 2015 ausreichendes Interesse signalisiert, soll die Entwicklung des Antrages auf Ganztagschule bis zum Dezember 2015 im Mittelpunkt stehen, so dass eine Antragstellung für das Schuljahr 2016/17 stattfinden kann. (Sollte es wegen nicht ausreichendem Elterninteresse nicht zu einer Antragstellung kommen, so ist die Rhythmisierung des Schultages ein weiteres Anliegen, welche aber im Ganztagsantrag ohnehin berücksichtigt wird.)

- Entwicklung (Stand 12/2015): deutlicher Elternwille, Ganztagskonzept fertig, Zustimmung des Schulträgers liegt vor, allerdings wegen baulicher Maßnahmen Antragstellung erst zum Schuljahr 2016/17

Weiterhin soll in den verschiedenen Gremien (Klassenelternschaften, Schulelternrat, Fachkonferenzen, Gesamtkonferenz, Schulvorstand) mit Eltern gemeinsame Möglichkeiten primär zu den Punkten Schülerunterstützung und -förderung und Selbstbestimmtes Lernen entwickelt werden. Auch hier sollen Möglichkeiten einer veränderten Rhythmisierung des Schultages Berücksichtigung finden.

- Entwicklung (Stand 12/2015): Teilnahme an der drei Jahre dauernden SchILF im Rahmen der Qualifizierungsoffensive „Inklusion“ mit allen GSen der Krummhörn beantragt und bewilligt
- Rhythmisierungsmodell mit eingeplanter „Individueller Lernzeit“ ist im Rahmen des Ganztagskonzepts entwickelt und soll im Schuljahr 2016-17 erstmals erprobt werden
- Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik beraten über die Einführung neuer, für Individualisierung besser geeigneter Lehrwerke.

Das Förder- und Forderkonzept

Der Förderunterricht genießt eine absolute Priorität vor allen zusätzlichen Lernangeboten. Er ermöglicht inhaltlich und zeitlich begrenzte Fördermaßnahmen, soll grundsätzlich allen Kindern zu Gute kommen und kann sowohl klassen- als auch jahrgangsübergreifend stattfinden. Förderunterricht vor allem in Deutsch und Mathematik erteilt. Er hat die Aufgabe, vor allem Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben, aber auch erweiterte Lernangebote für Kinder mit größeren Lernmöglichkeiten zu stellen.

Im Schuljahr 2016/17 wird erstmalig eine halbstündige individuelle Lernzeit in den Unterrichtsvormittag integriert, während derer die Kinder individuell an ihren Problemen aber auch an ihren Stärken arbeiten werden.

Inhaltlich soll dieser Unterricht auf die aktuelle Situation des Klassenunterrichts abgestimmt und so angelegt sein, dass leistungsstarke Kinder gefordert und schwächere gefördert werden. In speziellen Fällen ist auch die Arbeit mit einzelnen Kindern möglich.

Ein Jahr vor der Einschulung beginnt der Sprachförderunterricht durch Lehrkräfte der Schule. Der Sprachförderbedarf wird nach der Schulanmeldung durch eine Überprüfung der Sprachfähigkeit festgestellt.

Bei entsprechender Unterrichtsversorgung werden Defizite durch binnendifferenzierende Maßnahmen aufgefangen (Doppelbesetzung und zusätzliche Stunden).

Im 3. und 4. Schuljahr kann jedes Kind eine Arbeitsgemeinschaft wählen. Die Arbeitsgemeinschaften finden freitags in der letzten Stunde statt. Ziel ist es, allen Kindern Entwicklungsbedingungen anzubieten, die ihre Fähigkeiten fördern.

Wir fördern und fordern

An unserer Schule fördern wir Kinder ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend im Rahmen des täglichen Unterrichts, aber auch außerhalb des Regelunterrichts durch vielfältige Angebote.

In einigen Einzelfällen führen wir gemeinsam mit den Eltern und dem Kind ein Gespräch und entscheiden dann, ob es der persönlichen Entwicklung und der Förderung des Kindes dient, wenn es eine Klassenstufe überspringt.

Wir fördern im Rahmen des täglichen Unterrichts, indem wir

- Lernrückstände durch Binnendifferenzierung und Förderstunden verringern.
- Defizite gemeinsam mit den Förderschullehrkräften besprechen und Fördermaßnahmen planen.
- schnell und selbständig arbeitenden Schülern/innen zusätzliches Arbeitsmaterial anbieten.
- während der Pausen Spielgeräte zur Bewegungsförderung anbieten.

Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund

Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich in Kleingruppen in folgenden Bereichen gefördert:

- ›Wortschatzerweiterung
- ›Erwerb von Satzbaumustern
- ›Schulung von Aussprache und Betonung
- ›Übungen zur Rechtschreibung
- ›Übungen zum schriftlichen Gestalten
- ›Übungen zum freien Sprechen, zum Hören und Verstehen
- ›Leseübungen mit Sinnentnahme

Sprachförderung vor der Einschulung

Etwa 15 Monate vor der Einschulung wird der Sprachstand der Kinder erhoben. Ergibt sich ein Sprachförderbedarf findet im letzten Jahr vor der Einschulung ein Sprachförderunterricht statt.

Ziele des Sprachförderunterrichts :

- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
- Steigerung der Lernkompetenz
- Kinder mit Migrationshintergrund sollen Hilfestellungen bekommen, sich in der Zweitsprache (Deutsch) zurechtzufinden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, aktiv im Unterricht mitzuarbeiten.
- Es sollen grundlegende grammatikalische Kenntnisse erworben werden.
- Das Sozialverhalten der Kinder soll gestärkt werden.

Inhalte des Sprachförderunterrichts

Die Inhalte und Formen des Sprachförderunterrichts sind individuell auf die Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Ihre Interessenbereiche werden in die Planung des Unterrichts aktiv mit einbezogen.

Um das Interesse der Schülerinnen und Schüler, die bereits über eine gewisse sprachliche Fähigkeit verfügen, und um ihre sprachliche Kompetenz kontinuierlich zu steigern, werden Situationen, Sachverhalte, Themen und Texte aufgegriffen, die mit dem Alltag der Kinder verknüpft sind.

Die Unterrichtsstunden bauen aufeinander auf, indem in jeder neuen Unterrichtsstunde bisherige, gemeinsame Erfahrungen wiederholt werden und eine Überleitung zu neuen Erfahrungen hinführt.

Mögliche inhaltliche Themen können sein:

in Situationen, wie wir in der Klasse miteinander umgehen:

- sich begrüßen, sich mit jemandem verabreden, sich streiten und sich versöhnen,
- etwas vereinbaren, jemandem gratulieren, miteinander feiern oder spielen,
- sich über etwas beschweren, ...
- in Alltagssituationen der Kinder außerhalb des Unterrichts: sich anfreunden, sich besuchen, telefonieren, sich über etwas ärgern oder sich freuen, über Erlebtes berichten, über den Urlaub erzählen, von einer Fernsehsendung berichten ...

(Bei der Planung des Unterrichts liefert die DAZ-Box aus dem Finken-Verlag vielfältige Anregungen.)

Fortbildungskonzept

Bedeutung von Fortbildung

Sowohl für die Schulentwicklung als auch für die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist Lehrerfortbildung - gerade für die Arbeit mit Kindern - von großer Bedeutung. Lehrerinnen und Lehrer sollten in der Lage sein, ihr Wissen und Können den sich durch gesellschaftliche Anforderungen, lern- und entwicklungspsychologisch neue Erkenntnisse und technologische Herausforderungen stetig ändernden Erfordernissen schulischer Arbeit anzupassen. Lehrerfortbildung unterstützt Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz und fördert somit die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule.

Fortbildungsbedarf

Der Fortbildungsbedarf des Kollegiums wird ermittelt durch Vorschläge oder Wünsche einzelner Kollegen sowie der Fachkonferenzleiter oder der Schulleitung. Zur Ermittlung des Bedarfs werden auch die im Schulprogramm aufgestellten Ziele der Schule mit dem Ausbildungsstand des Kollegiums verglichen.

Dokumentation und Information

Fortbildungsangebote werden regelmäßig sämtlichen Kollegen per E-Mail zugeschickt. Außerdem befindet sich im Lehrerzimmer das aktuelle Fortbildungsangebot des RPZ Aurich.

Lehrerinnen und Lehrer, die eine Fortbildung besucht haben, berichten darüber in der nächsten Fachkonferenz, Gesamtkonferenz oder Dienstbesprechung, um die Inhalte der Fortbildung allen Kollegen zugänglich zu machen.

Schulinterne Fortbildungen

Schulinterne Lehrerfortbildungen werden in Absprache mit der Schulleitung in der Regel für das gesamte Kollegium angeboten. Wünsche des Kollegiums und Aussagen des Schulprogramms sind dabei zu berücksichtigen.

Die Fortbildungen können von Lehrern der Grundschule Pewsum oder von externen Fachleuten durchgeführt werden.

Schulexterne Fortbildungen

Die bekannten Bildungsträger bieten schulexterne Fortbildungen an, die bei Bedarf von einzelnen Kollegen besucht werden.

Die Entscheidung über die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen obliegt der Schulleitung.

Entstandene Kosten können übernommen werden, wenn die besuchte Fortbildung thematisch im Sinne der Qualitätsverbesserung der Grundschule Pewsum ist. Die Entscheidung darüber trifft die Schulleitung gemeinsam mit dem Personalrat. Kursgebühren werden voll übernommen. Reisekosten werden bis zu einem Tagessatz von 25€ erstattet.

Fortbildungsbereiche und -schwerpunkte

- Fachkonferenzen: Reflektion fachspezifischer Probleme und Diskussion neuer methodischer Ideen und neuer wissenschaftlicher Ergebnisse
- Kooperation mit Kindergärten zwecks Verbesserung des Übergangs
- Treffen mit Lehrern weiterführender Schulen zwecks Optimierung der Zusammenarbeit (Austausch von Informationen über fach- und schülerspezifische Themen und mögliche Probleme)
- Neue Medien im Unterricht
- Schulinterne Erziehungs- und Bildungsfragen
- Lehrerinfoveranstaltungen der Kunsthalle Emden
- Pädagogische Woche Oldenburg
- Hochschultage Aurich
- Veranstaltungen der regionalen Lehrerfortbildung (RPZ Aurich)
- Veranstaltungen des NLQ
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen
- Mein Körper gehört mir / Sexuelle Gewalt an Kindern
- Veränderte Kindheit heute: Trennungskinder, Patchworkfamilien, ADHS, psychische Gesundheit
- Fortbildungen für fachfremd unterrichtende Kollegen (z.B. Musik, Kunst)
- Lehrergesundheit / Zeitmanagement

Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzept

(im Rahmen einer Dienstbesprechung am 12.01.2016 überarbeitet)

Räumliche und technische Sicherheitsaspekte

- Die Eingangstüren werden morgens um 7.55 Uhr von der Frühaufsicht aufgeschlossen. Die Frühaufsicht beaufsichtigt die anwesenden Kinder in der Pausenhalle, die nicht zur Frühförderung gehen.
- Während der Unterrichtszeit bleiben die Türen geöffnet, es wird jedoch jede sich im Gebäude befindende schulfremde Person auf ihre Anwesenheitsberechtigung angesprochen und im Falle einer unzureichenden Auskunft gebeten, das Schulgelände zu verlassen.
- Zu Beginn der Hofpausen verlässt die Lehrperson als Letzte die Klasse. Die Lehrkräfte achten darauf, dass keine Kinder in den Klassen bleiben.
- Geeignete Schüler/innen der 4. Klassen gehen während der Hofpausen durch das Schulgebäude und fordern Kinder auf, nach draußen zu gehen, die sich noch unbeaufsichtigt darin aufhalten. Ferner achten diese Schüler/innen darauf, dass in unbenutzten Räumen kein Licht brennt.
- Nach der vierten und der fünften Stunde achtet eine Lehrkraft auf ein sicheres Verhalten an der Bushaltestelle
- Während der ersten Schulwoche bringen die Lehr- und Betreuungskräfte des ersten Schuljahrgangs die Buskinder zur Haltestelle.

Verhaltensregeln für ein friedliches Miteinander (Teil der Schulregeln)

Ich verhalte mich anderen gegenüber so, wie ich selbst behandelt werden möchte.

Ich füge niemandem Schmerzen zu, weder mit Worten noch durch Tätlichkeiten.

Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten kläre ich friedlich nur mit Worten.

Ich höre anderen zu und lasse sie ausreden.

Ich nehme Rücksicht auf andere und helfe ihnen, wenn sie Schwierigkeiten oder Probleme haben.

Ich achte das Eigentum anderer.

Sollte ich unabsichtlich jemandem Schmerzen zugefügt haben, entschuldige ich mich und sage ihm, dass es mir Leid tut.

Das Thema „Gewaltprävention“ im Unterricht

Im Religions- und teilweise im Sach- oder Deutschunterricht wird soziales Training durchgeführt, außerdem werden unterschiedliche Themen zur Gewaltvermeidung behandelt (Bildergeschichten, passende Texte, Rollenspiele).

In diesem Rahmen werden allgemeine Klassenregeln, die Schulregeln, die Stopp-Regel und der Sinn und das Ziel klärender Gespräche besprochen.

Aufgaben der Schule

Neben unserem Bildungsauftrag der Wissensvermittlung ist es auch Aufgabe der Schule, die Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie in ihrer sozialen Kompetenz und Empathiefähigkeit zu fördern, um die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und darauf angemessen reagieren zu können.

Im Hinblick auf die Kommunikationsfähigkeit sollte besonderer Wert auf die Wortschatzerweiterung gelegt werden, da Tätlichkeiten häufig entstehen, wenn

Kinder nicht in der Lage sind, sich mit Worten auseinanderzusetzen oder dem Kontrahenten zumindest situations-bezogene Ich-Botschaften zu übermitteln.

Weiterhin ist es wichtig, den Schülern zu verdeutlichen, dass Gesetze, Regeln und Vereinbarungen (z.B. Schul-, Haus- und Klassenordnung) eingehalten werden müssen, um ein friedliches Miteinander zu gewährleisten, und dass die Verletzung der gemeinsamen Regeln möglicherweise Konsequenzen nach sich ziehen.

Im Falle von Regelverstößen und Fehlverhalten ist es wichtig, eine zeitnahe, dem Verstoß angemessene Sanktion folgen zu lassen. Weiter unten findet sich ein Überblick über die möglichen Sanktionen (Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen). Sanktionen haben grundsätzlich die Funktion, die Effektivität von Normen zu sichern, sie sollten jedoch möglichst eine Verhaltensänderung aufgrund von Einsicht zum Ziel haben. Deshalb ist es in den meisten Fällen angeraten, mit den Beteiligten zunächst ein klärendes Gespräch zu führen.

Mögliche Abfolge eines klärenden Gesprächs:

Verbindliche Phasen

- *Zugeben*
Falls der Schüler seine Tat abstreitet, den Grund dafür herausfinden und mit ihm die Vorteile des Zugebens erörtern.
- *Verstehen*
Da Kinder dazu neigen, unangebrachtes Verhalten zu verharmlosen, sollte ihnen geholfen werden, die Unangemessenheit ihres Handelns zu verstehen und einzusehen, indem man sie mögliche Wirkungen auf ihre Mitschüler oder ihr übriges Umfeld aufzeigen lässt.
- *Sich entschuldigen*
Mit dem Schüler wird gemeinsam besprochen, bei wem, wo und wann er sich entschuldigen sollte. Die Entschuldigung kann jedoch nur akzeptiert werden, wenn er die Auswirkungen seines Verhaltens versteht und sie wirklich ehrlich meint.

Optionale Phasen

- *Wiedergutmachung*
Der Schüler wird gebeten, sich eine Wiedergutmachung zu überlegen, wozu auch der Geschädigte befragt wird.
- *Versprechen*
Da Kinder oft ohne nachzudenken das Versprechen geben, ein Vergehen nicht zu wiederholen und sich trotzdem nicht daran halten, könnte mit ihnen eine Verabredung geschlossen und bereits im Vorfeld Sanktionen für die eventuelle Nichteinhaltung festgelegt werden.
- *Verantwortung*
Der Schüler hat für sein Handeln Verantwortung übernommen und sollte sich nun eine Möglichkeit überlegen, wie er andere davon abhalten kann, eine ähnliche Tat wie seine zu begehen und aus seinen Erkenntnissen zu lernen.

Klasseninterne sowie -übergreifende Ahndung von Gewaltdelikten

Klasseninterne Verstöße gegen die Regeln werden vom Klassen- oder dem jeweiligen Fachlehrer möglichst sofort mit den betroffenen Schülern besprochen. Sollte keine gütliche Einigung erzielt werden können, weil beide Parteien uneinsichtig und nicht bereit sind, sich zu entschuldigen und sich miteinander zu vertragen, werden möglicherweise Maßnahmen verhängt.

Klassenübergreifende Verstöße werden behandelt, indem die jeweils unterrichtende Lehrkraft möglichst zeitnah mit dem oder den Betroffenen die Klasse aufsucht, in welcher sich die ebenfalls beteiligten Schüler befinden. Hier wird zunächst der Sachverhalt geklärt, und es wird angestrebt, die Klasse mit einer Entschuldigung des Angreifers sowie dem Versprechen, aggressives Verhalten künftig zu vermeiden, wieder zu verlassen.

In schwierigen Fällen werden die Eltern zu einem Gespräch mit dem Klassenlehrer gebeten, an dem unter besonderen Umständen auch der Schulleiter teilnimmt.

Sollte sich an dem aggressiven Verhalten des Schülers trotz aller Bemühungen nichts ändern, werden gegebenenfalls die im Schulgesetz für diese Fälle vorgesehenen Maßnahmen ergriffen und in angemessenem Maße durchgeführt werden.

Sanktionen / Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen

Sollte sich bei dem Verursacher einer Aggression trotz des oben beschriebenen Gesprächs keine Einsicht zeigen oder die Tat sich trotz Entschuldigung und Wiedergutmachung wiederholen, können die Lehrkräfte folgende Sanktionen anordnen:

- Bearbeitung einer Reflexionsaufgabe oder eines Wiedergutmachungsaufgabe am Nachmittag zu Hause.
- Ausschluss von der Schulhofpause, stattdessen Bearbeitung einer Reflexionsaufgabe im Flur vor dem Lehrerzimmer.
- Möglichst zeitnaher Ausschluss von Klassenaktivitäten.
- Ersetzen eines zerstörten Gegenstandes, entweder vom Taschengeld, bei wertvolleren Gegenständen Nachricht an die Eltern mit der Aufforderung zur Ersatzleistung.
- Gespräch mit den Eltern in der Schule, evtl. unter Hinzuziehen der Schulleitung, gegebenenfalls Klassenkonferenz.
- Grundsätzlich sollte dabei über Wiedergutmachung beraten und die eventuell zu erfolgende Ordnungs- oder Erziehungsmaßnahme diskutiert werden.

Sollten alle vorgeschlagenen Erziehungsmittel erfolglos bleiben, kommen die im Schulgesetz vorgesehenen Ordnungsmaßnahmen des Niedersächsischen Schulgesetzes, §61, zum Einsatz, die zulässig sind, „...wenn Schülerinnen oder Schüler ihre Pflichten grob verletzen, insbesondere gegen rechtliche Bestimmungen verstoßen, den Unterricht nachhaltig stören, die von ihnen geforderten Leistungen verweigern oder dem Unterricht unentschuldig fernbleiben.“

Ordnungsmaßnahmen für die Grundschule

1. Ausschluss bis zu einem Monat vom Unterricht in einem oder mehreren Fächern oder ganz oder teilweise von den außerunterrichtlichen Angeboten,
2. Überweisung in eine Parallelklasse;
3. Ausschluss bis zu drei Monaten vom Unterricht sowie von den außerunterrichtlichen Angeboten,
4. Überweisung an eine andere Schule derselben Schulform oder, wenn eine solche Schule nicht unter zumutbaren Bedingungen zu erreichen ist, an eine Schule mit einem der bisherigen Beschulung der Schülerin oder des Schülers entsprechenden Angebot,

Die Maßnahmen 3 und 4 setzen voraus, „... dass die Schülerin oder der Schüler durch den Schulbesuch die Sicherheit von Menschen ernstlich gefährdet oder den Unterricht nachhaltig und schwer beeinträchtigt hat.“

„Für die Dauer eines Ausschlusses vom Unterricht darf die Schülerin oder der Schüler das Schulgelände nicht betreten, während dort Unterricht oder eine andere schulische Veranstaltung stattfindet.“

„Über Ordnungsmaßnahmen entscheidet die Klassenkonferenz unter Vorsitz der Schulleitung.“

Alle Zitate wurden dem Niedersächsischen Schulgesetz, §61 entnommen.

Methodenkonzept – Minimalkonsens



Die folgende Auflistung stellt Methoden und Arbeitstechniken dar, die im Laufe der Grundschulzeit erworben werden sollen. Sie ist bewusst kurz gehalten und stellt einen Minimalkonsens dar. Mögliche **Inhalte**, an denen diese Methoden und Arbeitstechniken erworben werden können, sind in den **schuleigenen Curricula** beschrieben.

Klasse 1	wer?
Grundtechniken Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Höflicher Umgang - Gesprächsregeln - Sitzkreis - Zuhören 	alle
Grundtechniken Schreiben <ul style="list-style-type: none"> - Sitzhaltung - Stellung der Arme - Stifthaltung - Radieren 	alle
Grundtechniken Basteln <ul style="list-style-type: none"> - Schneiden - Kleben - Falten 	alle
Grundtechniken Arbeitsplatz <ul style="list-style-type: none"> - Ordnung auf dem Tisch - Ordnung in der Schultasche - Ordnung in der Federtasche - Stifte anspitzen - Lochen - Mappen- bzw. Heftführung 	alle
Grundtechniken Klassenraum <ul style="list-style-type: none"> - Klassendienste - Organisation Frühstück - Stühle ran- bzw. hochstellen - Zu zweit aufstellen - Ablage von Lernmaterialien - Mülltrennung kennenlernen 	Klassenlehrkraft Klassenlehrkraft alle alle alle alle
Grundtechniken Schulleben <ul style="list-style-type: none"> - im Gebäude nicht rennen - sich umziehen können - Toilettengang - Jacken bzw. Turnbeutel aufhängen 	alle alle alle alle
Grundtechnik Lernen <ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit - Partnerarbeit - gezielt Hilfe anfordern - Umgang mit dem PC und anderen technischen Geräten - Hausaufgaben als Wochenplan kennenlernen - Hausaufgaben notieren 	Fachlehrkräfte De, Ma, SU

Klasse 2	wer?
Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Erlebtes erzählen, Aktiv zuhören - eine Stille-Übung kennenlernen - ein Gedicht vortragen 	alle Klassenlehrkraft Fachlehrkraft Deutsch
Schreiben <ul style="list-style-type: none"> - Einführung des Füllers bzw. Tintenrollers - Rechtschreibübungen kennenlernen, z. B. Laufdiktat - Umgang mit dem Lineal 	Fachlehrkraft Deutsch Fachlehrkraft Deutsch Fachlehrkraft Deutsch, Mathe
Lernen <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit - Stationsarbeit, Lernbuffet, etc. - Arbeit nach Tagesplan kennenlernen - Texte markieren bzw. nach Vorgabe unterstreichen - Nachschlagen im Wörterbuch - Arbeitsaufträge lesen und verstehen 	Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU Fachlehrkraft Deutsch Fachlehrkraft Deutsch Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU
Lernkontrolle <ul style="list-style-type: none"> - Selbsteinschätzung (Smileys) - Ergebniskontrolle - Selbstkontrolle 	alle
Klasse 3 und 4	wer?
Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Informationen einholen - Fragen entwickeln - Befragung durchführen - Antworten einordnen und diskutieren - kleine Referate präsentieren - Freies Sprechen 	Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU
Schreiben <ul style="list-style-type: none"> - Stichwörter notieren - aussagekräftige Sätze formulieren 	Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU
Lernen <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Geo-Dreieck und Zirkel - Texte gliedern - Nachschlagen im Lexikon - Verwenden einer Suchmaschine - Versuchsplanung, -durchführung und Auswertung - Oberbegriffe suchen - Mindmap erstellen - Arbeit mit Tabellen 	Fachlehrkraft Mathe Fachlehrkraft Deutsch Fachlehrkraft SU Fachlehrkraft SU Fachlehrkraft SU Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU Fachlehrkraft Deutsch, Mathe, SU
aktive Mitgestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Lerninhalte in ausgesuchten Phasen selbst bestimmen - Klassensprecherwahlen - Klassenordnung - Projekte planen - Einladungen und Plakate gestalten - Ausflüge vorbereiten - Organisation der Pausenkiste 	hauptsächlich Klassenlehrkraft

Medienkonzept - zurzeit nicht besetzt (in Überarbeitung)

Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Jede Schule funktioniert anders. Es gibt unterschiedliche Regeln, interne Absprachen und Vorgaben, die zu beachten sind. Kommt ein neuer Kollege, dauert es in der Regel eine Zeit lang, bis dieser sich „zurechtgefunden“ hat und mit allen Dingen vertraut geworden ist. Um es den neuen Kollegen anfänglich so einfach wie möglich zu machen, sollten diese über einige wichtige Punkte informiert werden. Zuständig dafür sollte vor allem immer der als letzter dazugekommene Kollege sein. Hinweis: Wenn der Neueinstieg nach den Sommerferien stattfindet, sollte der neue Kollege immer zum traditionellen Grillen am Ende der Sommerferien eingeladen werden.

Folgende Punkte sind für die Orientierung besonders wichtig:

1. Räumlichkeiten an der Schule
2. Erste Hilfe
3. Personal
4. Organisation des Schulvormittags
5. Das Schwarze Brett
6. Sonstiges

1. Räumlichkeiten an der Schule

Zunächst sollte eine Besichtigung des Schulgebäudes stattfinden. Es gibt Materialräume für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Religion und Englisch.

Das Fach Musik hat einen Bereich im Lehrerzimmer, wo Material untergebracht ist. Der Musikunterricht selber findet im Musikraum (Keller) statt. In diesem Raum befinden sich verschiedene Instrumente. Gleichzeitig kann dieser Raum auch als Küche genutzt werden. Auch Filme können dort gezeigt werden, denn auch eine Leinwand und ein Beamer sind dort installiert.

Für das Fach Kunst gibt es einen eigenen Fachraum, ausgestattet mit Material, in dem auch der Fachunterricht stattfindet.

Das Fach Werken hat einen eigenen Raum im Keller, ausgestattet mit Werkbänken, einer Kreissäge, einer Bandsäge, einer Ständerbohrmaschine und einer Schleifmaschine. Die Maschinen dürfen nur bedient werden, wenn der entsprechende Maschinenschein erworben wurde und der Schulleitung vorliegt.

In Schränken findet man die verschiedensten Werkzeuge zur Holz- bzw. Metallbearbeitung.

Im Computerraum befinden sich zurzeit 22 Computer, auf denen Lernprogramme, wie z.B. Budenberg installiert sind. Die dritten Klassen haben jeweils eine Stunde die Woche Computerunterricht, aber auch von anderen Klassen kann dieser Raum nach Absprache genutzt werden. Kollegen, die hier eine Einweisung wünschen, können sich an Heiner Lübben wenden.

Außerdem steht ein Laptopwagen mit 18 netbooks zur Verfügung. Dieser befindet sich im Erdgeschoss. Ein zweiter Wagen für das Obergeschoss ist in Planung.

Kollegen, die das Fach Sport/Schwimmen unterrichten, können sich an den Leiter der Fachkonferenz Ralf Urban wenden. Der Sportunterricht findet in der Turnhalle der

Schule statt. Zur Halle gehören zwei Umkleideräume für die Schüler und ein separater Raum für die Lehrkraft. Auf dem Flur vor den Umkleideräumen gibt es Eigentumschränke für die Lehrkräfte, die Sport unterrichten. In der Halle selber gibt es einen Raum, wo die größeren Geräte abgestellt werden können. Der Schwimmunterricht findet im Udo-Solick-Bad beim Schulzentrum in Pewsum statt. Genauere Auskünfte kann Ralf Urban geben.

Neben der Pausenhalle befindet sich der Regieraum. Er wird bei Aufführungen genutzt, da dort eine Verstärkeranlage steht. Dort gibt es auch den Schalter, um bei einer Regenspause „abzuklingeln“.

Die Verwaltung befindet sich wie das Lehrerzimmer im Dachgeschoss der Schule. Ebenfalls im Dachgeschoss befindet sich ein Raum, in dem der Kopierer steht. Jeder Kollege braucht eine eigene PIN, um dort kopieren zu können. Die PIN wird durch die Schulleitung vergeben.

Die Schulbücherei findet man im Raum EG2. Die zweiten, dritten und vierten Klassen haben dort die Möglichkeit, einmal in der Woche Bücher auszuleihen.

Der Hausmeister Heiner Veldkamp hat seine Werkstatt im Neubau.

2. Erste Hilfe

Im Vorzimmer der Werkstatt des Hausmeisters befindet sich auch eine der vier Stationen zur Erstversorgung bei Verletzungen. Der Erste-Hilfe-Kasten hängt an der Wand oberhalb der Liege, ein Telefon befindet sich im Hausmeisterraum. Jede versorgte Verletzung muss ins sogenannte Verbandbuch eingetragen werden. Weitere Erste-Hilfe-Stationen befinden sich im Sekretariat, im Geräteraum der Turnhalle und im Werkraum. Das Verbandmaterial umfasst jeweils eine Packung nach DIN 13157 und zusätzlich Pflaster, Kompressen und Leukoplast. Sobald Material aus der Packung nach DIN 13157 entnommen wird ist umgehend das Sekretariat zu verständigen, damit entnommenes Material aufgefüllt werden kann.

Durch die Schule werden regelmäßig Erste-Hilfe-Schulungen organisiert. Alle drei Jahre sollte eine Auffrischung stattfinden.

Bei Verletzungen, die offensichtlich einer ärztlichen Hilfe bedürfen, sind zunächst die Eltern zu benachrichtigen. Sind die Eltern nicht zu erreichen, kann die Praxis Weidmann schräg gegenüber der Schule eine ärztliche Erstversorgung übernehmen.

Bei einer schwerwiegenden Verletzung ist immer über die Telefonnummer 112 ein Notruf abzusetzen.

3. Personal

Jeder neue Kollege sollte über das Personal, das an der Schule tätig ist, informiert werden. Zum Personal gehören zur Zeit:

- der **Schulleiter** Thomas Ukena und die **Konrektorin** Heike Bohlen
- die **Lehrkräfte**: Anne Barth, Brigitte Eeten, Patricia Koster, Heiner Lübben, Elfriede Odens, Sabine Sierakowski, Ralf Urban, Heike Vischer, Katharina Voß, Karin Zielinski,
- die **Förderschullehrkräfte**: Anne Maas-Müller und Renate Thien-Fellmann
- die **Sekretärin** Hannelore Ubben

- die **Pädagogischen Mitarbeiterinnen**: Sonja Schneckmann, Aafke Wollers, Ilse Theimer, Anja Schoon, Alexandra Jürrens und Mathilde Kißlinger
- der **Hausmeister** Heiner Veldkamp
- die **Reinigungskräfte**

Desweiteren sollten sich neue Kollegen auf der Schulhomepage über Folgendes informieren:

- Welche Kollegen sind im Personalrat?
- Wer sind die Fachkonferenzleiter?
- Wer sind die Mitglieder des Schulvorstandes?
- Wer sind die Vorsitzenden des Fördervereins?

4. Organisation des Schulvormittags

Auch über den Ablauf des Schulvormittags und die Inhalte der Schulordnung muss informiert werden. Weitere Informationen sind am schwarzen Brett im Lehrerzimmer zu finden: die Stundenverteilung (Pausen- und Stundenzeiten), der Aufsichtsplan bzw. die Vertretungsaufsichten, sowie die Vertretungspläne und die Raumbelungspläne (Musikraum, Turnhalle, Computerraum).

Am „Schwarzen Brett“ im Lehrerzimmer findet man Informationen zu folgenden Rubriken: Aufsicht/Raumbelung; heute; morgen; Vorschau; Personalrat; Fortbildung; Organisation; Witziges/Rezepte/Presse; Es wäre schön, wenn; Ausschreibungen. Auch auf der Schulhomepage (www.grundschule-pewsum.de) sind Informationen abrufbar (z.B. Aktuelles, Unsere Schule, Elterninfos,...)

Tagesaktuelle Dinge werden wochenweise auf dem Whiteboard vermerkt.

5. Sonstiges

Folgende Regeln sind zu beachten:

- Jeder Kollege muss dafür sorgen, dass im Falle seiner Vertretung Material im Klassenraum bereit liegt.
- Die Aufsichten unterteilen sich in eine Frühaufsicht ab 8.00 Uhr, zwei Hofaufsichten und eine Hausaufsicht von 10.05 Uhr - 10.25 Uhr. Von 12.00 Uhr - 12.15 Uhr gibt es eine Hausaufsicht, eine Hofaufsicht und eine Busaufsicht. Sind die Busse abgefahren, muss der betreffende Kollege die Aufsicht auf dem Hof unterstützen. Ab 13.10 Uhr gibt es eine Busaufsicht.
- Wenn es regnet, entscheidet die Hofaufsicht, ob „abgeklingelt“ wird. Das bedeutet, die Kinder verbleiben oder gehen wieder in ihre Klassen zurück. Alle Kollegen, die Aufsicht führen, sowie deren Vertreter, müssen nun die Aufsicht im Schulgebäude führen.
- Für den Fall, dass ein Aufsicht führender Kollege an einem Tag ausfällt, z.B. durch eine Tagesfahrt, muss dieser seine Aufsicht vorher mit einem anderen Kollegen tauschen.

Für die Pausen selber gelten folgende Regeln:

- Alle Kinder gehen nach draußen. Falls Kinder verletzt sind, bleiben diese während der Pause in der Pausenhalle.
- Nur wenn der Bolzplatz freigegeben ist, darf auch die Wiese zum Bolzen benutzt werden.
- Auf dem Schulhof darf kein Ball gespielt werden.
- Die Wippe darf nur von zwei Kindern benutzt werden.
- Die Fußballtore werden von den Kindern des N3-Raumes mittags aufgeräumt.
- Die Spielekiste wird von den dritten Klassen nach draußen gebracht und wieder weggeräumt.
- Es besteht die Möglichkeit, sich beim Hausmeister Getränke zu kaufen.

Außerdem müssen folgende Absprachen bekannt gemacht werden:

- Von 9.55 Uhr - 10.05 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück in den Klassen statt.
- Am Mittwoch können Getränke (Kakao, Erdbeer- und Vanillemilch, Apfel- und Multivitaminsaft für 2€ pro Woche) bestellt werden. Es wird Geld für jeweils eine Woche eingesammelt. Wird mehr Geld als im Regelfall eingesammelt, hängt dazu immer ein Zettel am „Schwarzen Brett“. Jede Klasse muss sich seine Getränkekiste selber beim Hausmeister abholen und wieder zurückbringen. Den 1. Klassen bringt der Hausmeister die Kiste.
- In den Klassenräumen müssen täglich die Stühle hochgestellt werden.
- In jedem Klassenraum findet man an der Innentür einen Plan vom Fluchtweg aus dem Gebäude.
- Im Lehrerzimmer liegt ein Informationsbuch für den Hausmeister, wo jeder Kollege Anmerkungen eintragen kann.
- Dienstschlüssel werden gegen Unterschrift vom Hausmeister ausgehändigt. Der Abschluss einer „Schlüsselversicherung“ als Zusatz in der Haftpflichtversicherung ist empfehlenswert.

Beratungskonzept

Sowohl Elternhaus als auch die Schule haben die Fürsorgepflicht bezüglich des Wohlergehens des ihnen anvertrauten Kindes. Um dies zu gewährleisten, müssen sich beide Seiten über eventuelle Auffälligkeiten informieren und beratend unterstützen. Im Folgenden ist tabellarisch aufgelistet in welchem Rahmen "Beratung" an der GS Pewsum (mit Unterstützung anderer Institutionen) stattfindet.

Die Tabelle gliedert sich in 5 Spalten. In der Ersten wird der Zeitraum der einzelnen Beratung aufgeführt. Die 2. Spalte informiert darüber, wer berät und wie die Beratung durchgeführt wird. Die Punkte in den drei weiteren Spalten geben Auskunft darüber, wer Informationen für sich aus dieser Beratung ziehen kann.

Zeitraum	Durchführung	Eltern	Schüler	Schule/Lehrer
Einschulung	Kindergärten informieren über ihre Beobachtungen bezüglich der einzuschulenden Kinder			•
	Sprachstandsfeststellungsverfahren in den Kindergärten (durch Lehrkräfte)	•	•	•
	Schuleingangsuntersuchung in der Schule: Elemente: Sehfähigkeit: u.a. Sehschärfepfung, räumliches Sehvermögen, Farbunterscheidung Hörfähigkeit Sprechen und Sprache: nachsprechen – behalten Wahrnehmungsfähigkeit: bezüglich optischer und akustischer Informationen Bewegungsentwicklung: Koordination, Fein- und Grobmotorik, Schreibmotorik Wachstum und körperliche Entwicklung: Körperkonstitution, Größe, Gewicht Körperliche Untersuchung: Rücken, Haltungs- und Bewegungsapparat, Haut, Mund-Hals-Nase-Ohren, innere Organe, Nervensystem Durchsicht des Impfbuches: Hinweis auf eventuell fehlende Impfungen (Link: www.landkreis-aurich.de) (durch Arzt, med. Assistentin des Gesundheitsamtes und ggf. Schulleitung)	•	•	•

Zeitraum	Durchführung	Eltern	Schüler	Schule/Lehrer
Jahrgang 1 und 2	Jg. 1 bei Bedarf Sprachförderung (durch Klassenlehrer und Förderschullehrkräfte)	•	•	
	regelmäßige Einzelgespräche über Lernstandsentwicklung des Kindes (bei Bedarf auch mit Förderschullehrkräften bzw. Therapeuten) auf der Grundlage von individuellen Förderplänen. (durch Klassenlehrer)	•		
	jeweils ein Elternsprechtag/Halbjahr (durch Klassenlehrer)	•		
	Beobachtungsmöglichkeiten im Unterricht mit anschließendem Gespräch (durch Eltern, Lehrkräfte, Förderschullehrkräfte, Schulleitung)	•	•	
	Einzelgespräche mit Schülern über: Arbeits- und Sozialverhalten, Hilfestellung bei Fertigkeiten, Arbeitstechniken, Unterrichtsmethoden (durch Klassenlehrer)		•	
	Hinweis auf unterstützende Außenstellen: Logopädie, Ergotherapie, Schulpsychologen, Erziehungsberatungsstelle, Hausaufgabenhilfe, Hochbegabtenförderung (durch Klassenlehrer, Förderschullehrkräfte, Schulleitung)	•	•	
	päd. Dienstbesprechung individuelle Förderpläne (durch Klassenlehrer, Fachlehrer)			•
Jahrgang 3	Bei Bedarf Einzelgespräche über Lernstandsentwicklung des Kindes	•	•	
	jeweils ein Elternsprechtag/Halbjahr (durch Klassenlehrer)	•		
	Beobachtungsmöglichkeiten im Unterricht mit anschließendem Gespräch (durch Eltern, Lehrkräfte, Förderschullehrkräfte, Schulleitung)	•	•	
	Einzelgespräche mit Schülern über: Arbeits- und Sozialverhalten, Hilfestellung bei Fertigkeiten, Arbeitstechniken, Unterrichtsmethoden (durch Klassenlehrer)		•	

Zeitraum	Durchführung	Eltern	Schüler	Schule/Lehrer
Jahrgang 3	Hinweis auf unterstützende Außenstellen: Logopädie, Ergotherapie, Schulpsychologen, Erziehungsberatungsstelle, Hausaufgabenhilfe, Hochbegabtenförderung (durch Klassenlehrer, Förderschullehrkräfte, Schulleitung)	•	•	
	päd. Dienstbesprechung individuelle Förderpläne (durch Klassenlehrer, Fachlehrer)			•
Jahrgang 4	alle Punkte wie Jahrgang 3			
	Beratungsgespräch zum Übergang zur weiterführenden nach den Halbjahreszeugnissen			•
	Beratungsgespräche zum Übergang zur weiterführenden zeitnah zum Anmeldetermin	•	•	
	Informationsabende der weiterführenden Schulen	•	•	

**Ganztagskonzeption
Grundschule Pewsum**

beschlossen von der Gesamtkonferenz am 06.10.2015

07.10.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Die GS Pewsum in Zahlen.....	44
2. Rhythmisierung, Persönliche Bezüge.....	45
Tagespläne	45
Persönliche Bezüge.....	46
3. Individualisierung	47
4. Raumkonzept.....	47
5. Personalkonzept.....	48
6. Zusammenarbeit mit dem Schulträger	49
7. Evaluierung / Mitwirken an Entscheidungsprozessen Eltern und Kinder	49

Die GS Pewsum in Zahlen

Die Grundschule Pewsum ist die größte der vier Grundschulen im Bereich der Gemeinde Krummhörn mit ihren ca. 13000 Einwohnern. Ihr Einzugsbereich umfasst neben Pewsum die Ortschaften Freepsum, Canum, Woltzetten, Groothusen, Hamswehrum, Woquard und Upleward.

Im Schuljahr 2015/2016 besuchen 187 Kinder diese Schule, davon 85 Mädchen und 102 Jungen. Verteilt sind die Kinder auf 9 Klassen. Die Klassenfrequenz liegt im Schnitt bei 21 Kindern.

Seit 2001 ist die Schule eine verlässliche Grundschule. Der Schulvormittag beginnt für alle Kinder um 8.20 Uhr und endet für die Klassen 1 um 12.00 Uhr, für die Klassen 2 montags und dienstags um 13.10 Uhr, mittwochs, donnerstags und freitags um 12.00 Uhr. Die Klassen 3 und 4 haben täglich bis 13.10 Uhr Unterricht.

Im Jahr 2004 wurde mit der Umsetzung des Regionalen Integrationskonzeptes begonnen (RIK) begonnen. Seitdem werden Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf Lernen, Sprache bzw. Emotional-soziale Entwicklung nicht mehr an eine Förderschule verwiesen, sondern werden integrativ in der Grundschule Pewsum beschult.

An der Grundschule Pewsum arbeiten zurzeit 10 hauptamtliche Lehrkräfte, zwei Förderschullehrkräfte, sechs pädagogische Mitarbeiterinnen, eine Sekretärin, ein Hausmeister und vier Raumpflegerinnen.

Rhythmisierung, Persönliche Bezüge

In der offenen Ganztagsgrundschule ist uns die *Rhythmisierung* auf verschiedenen Ebenen sehr wichtig, da sie Kindern *Sicherheit und Orientierung* gibt.

- Der **Tagesablauf** sollte für die Kinder möglichst immer gleich sein, d.h. dass Unterricht, Pausen, Essenszeiten und Freizeit immer zur gleichen Zeit stattfinden. Ganz wichtig ist dabei auch der Raum für „nicht gesteuerte Zeit“.
- Auch die **Wochen** sollen immer im gleichen Rhythmus stattfinden, so dass bestimmte Aktivitäten auch konkreten Tagen zugeordnet sind.
- Schließlich ist es wünschenswert, dass der **Jahresverlauf** in seinem eigenen Rhythmus gemeinsam erlebt, thematisiert und gestaltet wird (z.B. Projekte zu einzelnen Jahreszeiten, die teilweise im Unterricht, teilweise im Nachmittagsbereich bearbeitet und gestaltet werden, gemeinsame Sommer- und Weihnachtsfeiern, etc.).
- Ferner sind wir dabei zu erarbeiten, auch den **Unterricht** in seinem Ablauf noch stärker zu rhythmisieren und individuelle Lernzeiten in den Tagesablauf zu integrieren.

Die Tage an der Ganztagschule Pewsum sind dann wie folgt strukturiert:

Tagespläne

Stde.	Zeit	Tage ohne Ganztagsbetrieb	
0.	8.20 - 8.50	Individuelle Lernzeit	
P	8.50 - 9.00	Gemeinsame Frühstückspause (10 min)	
1./2.	9.00 - 10.20	Unterrichtsblock 1 (1. und 2. Stunde)	
P	10.20 - 10.40	Pause 20 min	
3./4.	10.40 - 12.00	Unterrichtsblock 2 (3. und 4. Stunde)	
P	12.00 - 12.20	Pause 20min	
5.	12.20 - 13.05	1./2. Klasse: Betreuung	3. / 4. Klasse: 5. Unterrichtsstunde

Stde.	Zeit	Tage mit Ganztagsbetrieb	
0.	8.20 - 8.50	Individuelle Lernzeit	
P	8.50 - 9.00	Gemeinsame Frühstückspause (10 min)	
1./2.	9.00 - 10.20	Unterrichtsblock 1 (1. und 2. Stunde)	
P	10.20 - 10.40	Pause 20 min	
3./4.	10.40 - 12.00	Unterrichtsblock 2 (3. und 4. Stunde)	
P	12.00 - 12.20	Pause 20min	
5.	12.20 - 13.05	1./2. Klasse: Mittagessen	3. / 4. Klasse: 5. Unterrichtsstunde
	13.05 - 13.10	Übergabe vom Vor- zum Nachmittag	
	13.10 - 13.35	1./2. Klasse: Freies Spiel	3./4.Klasse: Mittagessen
	13.35 - 14.20	Individuelle Übungszeit bzw. Hausaufgabenbetreuung	
	14.20 - 14.25	Übergang zu Angeboten	
	14.25 - 15.10	Angebote Sportangebote, Basteln, Bauen, Musizieren ...	
	15.10	Ende des Schultages	

Die Kinder, die nicht zum Ganztagsbetrieb angemeldet werden, erhalten in der fünften Stunde an allen Tagen die Gelegenheit, an der Betreuung teilzunehmen. Ansonsten ist für diese Kinder um 13.05 Uhr Unterrichtsschluss.

Wir werden den Ganztagsbetrieb zunächst mit drei Nachmittagen beginnen. Welche Tage das sind, ist noch nicht festgelegt, es bestehen aber seitens der Eltern Wünsche, die Tage zu wählen, an denen auch bei der benachbarten IGS Pewsum Nachmittagsunterricht erteilt wird.

Persönliche Bezüge

Für die Kinder ist nicht nur eine zeitliche Rhythmisierung wichtig. Ebenso wichtig ist es, dass die Kinder feste Bezugspersonen haben, an denen sie sich orientieren können und zu denen sie ein Vertrauensverhältnis aufbauen können. Um dies zu gewährleisten, sollen die Kinder nach Möglichkeit von den Personen begleitet und betreut werden, die sie ohnehin bereits vom Schulvormittag her kennen. Es ist beabsichtigt, die Essenbetreuung, die Aufsicht in den Spielzeiten, die Hausaufgabenbetreuung und die Angebote möglichst von schuleigenem Personal durchführen zu lassen. Das heißt, hier werden Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und ggf. FSJ- bzw. BuFDi- Leistende die Kinder begleiten. Somit erhalten die Kinder feste Bezüge, vormittags in ihrer Klasse und zu den Lehrkräften, nachmittags in möglicherweise anderen Gruppenzusammensetzungen, aber dennoch mit den ihnen bekannten Erwachsenen. Die Pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen an Dienstbesprechungen

und Gesamtkonferenzen teil und sind auch in die Entwicklung gemeinsamer Schulregeln beteiligt.

Die Möglichkeit von Honorarverträgen oder anderweitigen Kooperationen mit außerschulischen Partnern soll lediglich in Ausnahmefällen genutzt werden, z.B. um entstehende Unterversorgungen auszufüllen oder um einzelne, besondere Angebote anbieten zu können, die das Stammpersonal der Schule nicht realisieren kann.

Individualisierung

Um in den Schulalltag eine Steigerung der Individualisierung zu integrieren, ist in den Schulvormittag eine Individuelle Lernzeit (ILZ) integriert, in der die Schülerinnen und Schüler an ihren Förderplänen arbeiten können oder gegebenenfalls eigene oder von den Lehrkräften vorbereitete Projekte bearbeiten können.

Außerdem sind die einzelnen Fachbereiche dabei, Lehrwerke zu sichten und einzuführen, die eine individuelle Bearbeitung besser ermöglichen als „klassische“ Lehrwerke. Hier ist ebenfalls eine stärkere Individualisierung des Unterrichts das Ziel.

Letztlich werden am Nachmittag vorzugsweise Lehrkräfte für die Hausaufgabenbetreuung eingesetzt. Diese Maßnahme hat das Ziel, insbesondere lernschwache Schülerinnen und Schüler besser bei den Hausaufgaben zu betreuen und diese so auch weiter zu fördern

Raumkonzept

Die Gemeinde Krummhörn ist der Schulträger der Grundschule Pewsum und wünscht sich neben der GS Jennelt die Einrichtung einer zweiten Ganztagsgrundschule in der Krummhörn.

Die Gemeinde richtet für die Mittagsverpflegung eine Mensa mit Essensausgabe und separatem Essensraum ein. Diese wird in den Räumen der alten Hausmeisterwohnung eingerichtet. So ist eine Trennung von Essens- und Schulbetrieb gewährleistet. Auch die Anlieferung des Essens kann über einen Zugang erfolgen, den Schüler und Schülerinnen nicht betreten können. Die dafür notwendigen Umbauten werden zeitnah durchgeführt.

Zurzeit wird darüber diskutiert, woher das Essen kommen soll bzw. welche Form der Essenszubereitung gewählt wird. Die Schule favorisiert die Einrichtung einer Frischküche mit entsprechendem Fachpersonal.

Da die Schule vor Jahren deutlich mehr Schülerinnen und Schüler hatte, verfügt die Schule über mehr Unterrichtsräume als zurzeit Klassen vorhanden sind. Diese sind für andere Nutzungen umgewidmet worden (Musik-, Kunst-, Textil- und Computerraum).

Somit können sowohl die Betreuung in der fünften Stunde als auch die Hausaufgabenbetreuung und die Nachmittagsangebote in den Klassen- und Fachräumen stattfinden. Hier muss kein zusätzlicher Raum geschaffen werden. Wünschenswert wäre es, wenn sämtliche Räume, die im Nachmittagsbetrieb benutzt werden, im **Erdgeschoss** liegen. So wäre es deutlich einfacher, die verschiedenen teilweise zeitgleich stattfindenden Aktivitäten wie Mittagessen, freie Spielzeit, Hausaufgaben und Angebote zu beaufsichtigen.

Um Angebote zur gesunden Ernährung und zum Kochen mit Kindern anbieten zu können, ist es sehr wichtig, dass auch eine eigenständige Schulküche zur Verfügung steht. Die alte Schulküche ist derzeit saniert worden, es fehlt lediglich die Einrichtung.

Auch die Zubereitung des Schulobstes soll dort durch speziell geschulte Eltern und Kinder erfolgen. Eine Teilnahme am Schulobstprogramm hat in diesem Schuljahr leider nicht geklappt, der Antrag wird aber im nächsten Jahr erneut gestellt.

Personalkonzept

Wie oben bereits erwähnt, möchte die Schule den Ganztagsbetrieb zu großen Teilen mit hauseigenem Personal gestalten und zu diesem Zweck auch weitere Pädagogische Mitarbeiter/innen (PM) einstellen.

Die Gemeinde Krummhörn stellt zusätzlich die finanziellen Mittel zur Verfügung, um eine/n FSJ-ler/in oder eine/n Bundesfreiwilligendienstleistende/n (BuFDi) einzustellen.

Für die Einrichtung möglichst attraktiver Angebote stellt die Gemeinde einen zusätzlichen Etatposte „Ganztag“ in den Schulhaushalt.

Für die sportlichen Angebote bietet sich eine Kooperation mit dem Sportverein TuS Pewsum an, beispielsweise für Angebote im Bereich Schwimmen, Fußball oder Leichtathletik.

Auch die Einrichtung von musikalischen oder künstlerischen Angeboten durch die Ländliche Akademie Krummhörn (LAK) ist angedacht.

In allen Klassen spielt das Thema „Gesunde Ernährung“ eine immer wichtigere Rolle. In der kommenden Zeit wird dieses Thema in die Lehrpläne implementiert. Um dieses Thema in den Ganztagsbetrieb zu integrieren, sollen auch Angebote wie „Kochen mit Kindern“ oder „Gesunde Ernährung“ im Nachmittagsbereich gemacht werden. Hier bietet sich eine Kooperation z.B. mit den Landfrauen an, die diese Angebote geben können.

Die verschiedenen Bereiche im Ganzttag werden also von folgenden Personalgruppen durchgeführt:

Bereich	Personalgruppe
Unterricht	Lehrer/innen
Betreuung im Rahmen der Verlässlichkeit	PM
Essensbegleitung 1. / 2. Klassen	PM BufDi oder FSJ
Essensbegleitung 3. / 4. Klassen	PM Lehrer/innen BuFDi oder FSJ
Hausaufgabenbetreuung	Lehrer/innen
Aufsichten während Spielzeiten	PM BuFDi oder FSJ
Angebote	Lehrer/innen, PM, BuFDi oder FSJ TuS Pewsum, LAK, Landfrauen

Zur Ausgabe der Mittagsverpflegung wird eine Kraft vom Schulträger eingestellt. In den Tätigkeitsbereich dieser Person fallen auch die Essensbestellung, tagesaktuelle Abbestellung im Falle von Kindeserkrankungen und das Einsammeln und die Abrechnung des Essensgeldes.

Ferner wird die Gemeinde noch stundenweise eine Person für die Büchereibetreuung im Zusammenhang mit dem Ganzttag bereitstellen.

Zusammenarbeit mit dem Schulträger

Sämtliche Entscheidungsträger innerhalb der Gemeinde sind der Schulleitung persönlich bekannt. Insofern finden Absprachen direkt über die Schulleitung mit den Verwaltungsangestellten statt. Diese können fernmündlich oder persönlich erfolgen. In Fragen der Finanzierung des Ganztagsbetriebs und des Personals hat der Schulträger seine Unterstützung zugesagt.

Zweimal jährlich sind Gespräche aller Grundschulleitungen mit dem Bürgermeister der Gemeinde Krummhörn vereinbart. Auch in diesen Gesprächen wird der Ganztagsbetrieb thematisiert.

Evaluierung / Mitwirken an Entscheidungsprozessen Eltern und Kinder

Das Ganztagskonzept wird jährlich evaluiert. Bei regelmäßigen Abfragen per Fragebogen wird der Absatz Ganztagsbetrieb eingefügt. Dabei werden unter

Anderem die Zufriedenheit bzgl. der Punkte Mittagessen, Betreuung, Hausaufgaben und Ganztagsangebote abgefragt.

Auch die Entwicklung der Angebotszahlen wird beobachtet und daraus Aussagen zur Zufriedenheit bzw. Attraktivität der Angebote abgeleitet.

Bei jeder ersten **Schulelternratssitzung** im Schuljahr steht der Punkt „Ganztagsbetrieb“ auf der Tagesordnung. Wünsche und Anregungen aus diesem Gremium werden in die Gesamtkonferenz gegeben.

Die **Schülervertretung** tagt mehrmals jährlich. Auch hier wird das Thema „Ganztag“ regelmäßig erörtert (mindestens 1x jährlich). Wünsche und Anregungen aus diesem Gremium werden in die Gesamtkonferenz gegeben.

Schulregeln

Regeln für ein friedliches Miteinander

- Ich verhalte mich anderen gegenüber so, wie ich selbst behandelt werden möchte.
- Ich füge niemandem Schmerzen zu, weder mit Worten noch durch Tätlichkeiten.
- Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten kläre ich friedlich nur mit Worten.
- Ich höre anderen zu und lasse sie ausreden.
- Ich nehme Rücksicht auf andere und helfe ihnen, wenn sie Schwierigkeiten oder Probleme haben.
- Ich achte das Eigentum anderer.
- Sollte ich unabsichtlich jemandem Schmerzen zugefügt haben, entschuldige ich mich und sage ihm, dass es mir Leid tut.

Regeln für den Schulalltag

1. Wenn es zum Unterricht klingelt, setze ich mich leise auf meinen Platz.
2. Ich stelle mich mit einem Partner zu zweit leise an, wenn wir in einen anderen Raum gehen.
3. Ich rede nicht, wenn wir in einen anderen Raum gehen.
4. Ich renne nicht im Schulgebäude.
5. In den Wechselpausen bleibe ich im Klassenraum.
6. Ich tobe nicht im Klassenraum.
7. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.
8. Auf dem Schulhof verhalte ich mich rücksichtsvoll.
9. Ich löse Streitereien im Gespräch.
10. Ich schlage, trete, beschimpfe oder bespucke andere nicht.

Diese Schulregeln sind bewusst einfach gehalten. Im internen Bereich der Schulhomepage finden sich zwei Vorlagen (lesen, schreiben), um Schülerinnen und Schülern die Regeln im Bedarfsfall noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Erneuerung der Kooperationsvereinbarung

zwischen den

Kindergärten

„Die kleinen Strolche“ Pewsum,

„Marienkäfer“ Woquard,

Groothusen

und der

Grundschule Pewsum

Mit dieser Kooperationsvereinbarung verfolgen die beteiligten Kindergärten und die Grundschule das Ziel, die zukünftigen Schulkinder im letzten Kindergarten-jahr systematisch auf den Übergang zur Grundschule vorzubereiten.

Schwerpunkte der Kooperation sind

- **Vernetzung:** Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Aktionen mit Kindern der Kindergärten und der Grundschule (gegenseitige Hospitationen, Vorlesezirkel, gemeinsame Spiele, usw.).
- **Feststellen der Lernausgangslage:** In intensiven Gesprächen zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften wird die Dokumentation der individuellen kindlichen Entwicklung erörtert. Dabei ist zunächst Klarheit über die verwendeten Diagnose-, Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren herzustellen.
- **Zusammenarbeit mit den Eltern:** Wenn Kinder eine Bildungseinrichtung besuchen, geben die Eltern ein Stück ihrer Erziehungsverantwortung an den Kindergarten bzw. die Grundschule ab. Um eine gedeihliche Zusammenarbeit zu ermöglichen ist gegenseitiges Vertrauen nötig. Vertrauen kann nur entstehen, wenn Offenheit und Transparenz das Miteinander bestimmen.

Grundlage dieser Kooperationsvereinbarung sind der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ und die entsprechenden Regelungen im Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“ vom Niedersächsischen Kultusministerium.

„Die kleinen Strolche“ Pewsum

„Marienkäfer“ Woquard

Hilke Alberts, Kindergartenleiterin

Gisela Heise-Haak, Kindergartenleiterin

Kindergarten Groothusen

Grundschule Pewsum

Wally Ehrentraut, Kindergartenleiterin

Thomas Radomski, Schulleiter

Pewsum, Mai 2009

1. Das gemeinsame Bildungsverständnis

Kinder müssen und wollen sich die Welt aneignen. Sie sind neugierig und bestrebt, die Welt zu verstehen. Zum Lernen müssen sie nicht motiviert werden. Es ist vielmehr unsere Aufgabe, ihre Lernfreude zu erhalten und ein Gespür dafür zu entwickeln, ihnen angemessene Leistungsanforderungen zu bieten.

Ein Kind kann sich als aktiver Akteur seines Lernens entfalten, wenn wir förderliche Bedingungen schaffen.

Dazu gehört eine anregungsreiche Lernumgebung, d. h. zweckmäßige Räume und adäquates didaktisches Material.

Wechselnde Sozialformen und Arbeitsmethoden ermöglichen den Kindern Formen der handelnden Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Welt. Dabei ist das Spiel hier von vorrangiger Bedeutung, da es sich automatisch am Leistungsniveau der Kinder orientiert.

Vertraute Bezugspersonen sind für Kinder wichtig, um ihr Verhalten reflektieren zu können. Mit ihrem Einfühlungsvermögen und ihrer geschulten Beobachtungsfähigkeit können sie den Entdeckungsdrang der Kinder herausfordern, aber auch Grenzen aufzeigen und emotionalen Halt bieten.

2. Fördermaßnahmen für künftige Schulkinder

Aus der Sichtweise, dass sich jedes Kind die Welt aktiv aneignen muss, resultiert, dass Förderung individuell geplant sein muss. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, sondern auch um die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit.

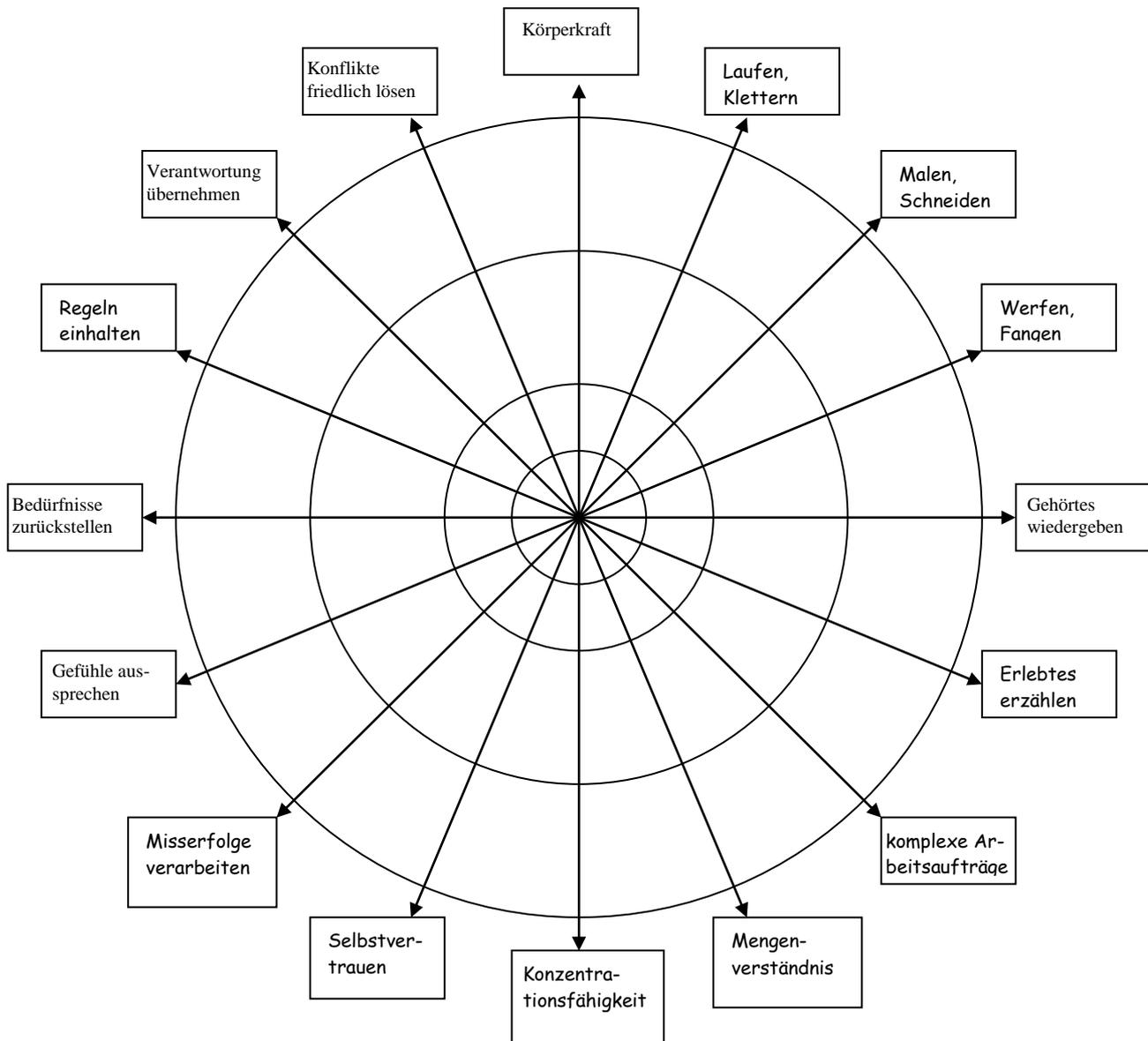
Eine systematische Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine angemessene Dokumentation sind grundlegend. Jeder Kindergarten hat hier geeignete Formen entwickelt um die körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eines Kindes zu dokumentieren. Eigenproduktionen der Kinder sollten die Dokumentationen ergänzen, da sie im Einzelfall bei der Beratung mit anderen Erzieherinnen und Lehrkräften hilfreich sein können. Um bei Kurzberatungen ein gemeinsames Instrument zu haben, einigen sich die drei Kindergärten und die Grundschule auf die schematische Darstellung des Entwicklungsstandes in Form einer „Spinnennetzanalyse“.

Auf der Grundlage der Dokumentation werden einzelne gezielte Fördermaßnahmen beschlossen, die nach einem angemessenen Zeitraum (maximal drei Monate) überprüft und dokumentiert werden.

„Spinnennetzanalyse“ (Version 09/2007)

Aussagen zu den Bereichen körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung.

Vorname	
Name	
Geburtsdatum	
Alter (Jahre; Monate)	
Beobachter	
Datum, Unterschrift	



3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern haben einen großen Bedarf an Information, Beratung und Austausch. Kindergärten und Grundschule müssen mit Interesse und Offenheit auf alle Eltern zugehen, um Transparenz in der Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern sicherzustellen.

Die Eltern werden durch die Teilnahme an Informationsabenden, die Aushändigung der pädagogischen Konzeptionen und individuelle Beratungsgespräche beteiligt. Grundlage der Beratungsgespräche ist die Dokumentation der individuellen Entwicklung.

Bei Bedarf wird auf die Hilfe anderer Institutionen verwiesen: Kinderärzte, Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt.

4. Einbeziehung von Kindern aus anderen Kindergärten, bzw. von Kindern, die keinen Kindergarten besuchen.

Bei der Schulanmeldung erfragt die Grundschule für jedes Kind, welcher Kindergarten besucht wird.

Die entsprechenden Kindergärten erhalten dann zu Beginn des letzten Kindergartenjahres vor der Einschulung eine Übersicht der geplanten Kooperationsmaßnahmen. Zu den Hospitationen in der Grundschule und einem Spielenachmittag werden die Kinder dann entsprechend eingeladen.

Kinder, die keinen Kindergarten besuchen, werden ebenfalls eingeladen. Die Eltern erhalten eine Ausfertigung dieser Kooperationsvereinbarung und werden ermutigt, ihr Kind für den Zeitraum bis zur Einschulung in einem Kindergarten anzumelden.

5. Kooperationskalender

	Maßnahmen im Kindergarten	Maßnahmen in der Grundschule
April (16 Monate vor der Einschulung)		Schulanmeldung; Teil A der Sprachstandsfeststellung; Elterngespräch
Mai (15 Monate vor der Einschulung)	Durchführung der Sprachstandsfeststellung in den Kindergärten durch Erzieherinnen und eine Lehrkraft der Grundschule. Hinweise zum Entwicklungsstand der Kinder durch die Erzieherinnen.	
August	Bildung gruppenübergreifender Vorschulgruppen, Entscheidung über die Beteiligung der Kann-Kinder Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder im letzten Kindergartenjahr unter Einbeziehung der Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung zur Vorbereitung individueller Elterngespräche	Beginn der von der Schule verantworteten Sprachfördermaßnahme
		Anfrage an das Gesundheitsamt: Termine für die Schuluntersuchung
	Bildung einer Kooperationsgruppe zur Vorplanung der Zusammenarbeit bis zur Einschulung; Benennung der Kooperationsbeauftragten bis zur Einschulung; Einladung durch die Grundschule	
Oktober/ November	Durchführung von Elterngesprächen zum individuellen Entwicklungsstand und Förderbedarf des Kindes; Aktualisierung der Dokumentation	

	<p>Bei Kindern, die in der Sprachfördermaßnahme sind: Gemeinsame Elterngespräche mit Erzieherin und Lehrkraft; Einladung durch den Kindergarten</p> <p>Kinder, bei denen ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vorliegen könnte: Wenn die Einwilligung der Eltern vorliegt, sollte ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Kindergartenleitung und Schulleitung stattfinden. Gegebenenfalls sollte das Kind beim Gesundheitsamt vorgestellt und das Verfahren zur Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs in bestimmten Beeinträchtigungsbereichen eingeleitet werden.</p> <p>Einladung durch den Kindergarten.</p>	
November	Gemeinsamer Informationsabend in der Grundschule. Einladung durch die Grundschule	
	Gemeinsames Martinisingen in der Grundschule, Einladung durch die Grundschule	
Februar	Revision der Dokumentation des Entwicklungsstandes Aktualisierung der individuellen Förderpläne	
	Schnuppernachmittag: Alle zukünftigen Schulkinder „erobern“ gemeinsam die Grundschule	
	Zwischenbilanz und Planung der Aktionen bis zur Einschulung. Einladung durch die Grundschule.	
Februar/März	Die Erzieherinnen berichten den Lehrkräften über den Entwicklungsstand der Kinder („Spinnennetzanalyse“); Einladung durch den Kindergarten	
Februar-Mai		Untersuchung der Schulanfänger durch das Gesundheitsamt
April/ Mai/ Juni	<p>Wenn möglich besuchen ehemalige Kindergartenkinder in Kleingruppen den Kindergarten, um über die Schule zu berichten. Sie werden von einer Lehrerin begleitet. Die Klasse wird in der Zeit von einer pädagogischen Mitarbeiterin betreut.</p> <p>Kontaktaufnahme durch die Grundschule</p> <p>Zukünftige Lehrkräfte kommen in den Kindergarten, stellen sich vor und hospitieren in den Gruppen; Kontaktaufnahme durch die Grundschule</p>	
	Die Kindergartenkinder besuchen die Schule in Kleingruppen, um Unterrichts- und Pausensituationen zu erleben; Kontaktaufnahme durch den Kindergarten	
Mai	Aktualisierung der individuellen Förderpläne	
Juni	Spielenachmittag für Schulanfänger in der Grundschule; Einladung durch die Grundschule. Gemeinsame Vorbereitung.	

Juni/Juli	Info-Veranstaltung zur Arbeit in der Grundschule; Einladung durch die Grundschule. Nach Möglichkeit Elternabende in den zukünftigen Klassen.	
Juli	Verabschiedung im Kindergarten	
August/ September		Einschulungsfeier
September	Gemeinsame Bewertung der Kooperation im zurück liegenden Jahr; Austausch über einzelne Kinder bei evtl. Problemen	
November	Feedback: Austausch über den Lernerfolg der eingeschulten Kinder, Einladung durch die Grundschule	